



KEK Hengist 2030+

**Neuaufgabe des
Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes
für die Kleinregion Hengist**

Jänner 2026



Hengsberg



Lang



Lebring-St.
Margarethen



Sankt Nikolai im
Sausal



Wildon

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: Kleinregion Hengist, www.hengist.gv.at

Inhaltliche Bearbeitung: ecoversum – netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, www.ecoversum.at

Jänner 2026

Vorwort

Liebe Bürger*innen der Kleinregion Hengist!

Mit meiner Wahl zum Vorsitzenden der Kleinregion Hengist am 12. Jänner 2026 darf ich eine Verantwortung übernehmen, die mich mit großer Dankbarkeit, Respekt und Zuversicht erfüllt. Dankbarkeit gegenüber all jenen, die in den vergangenen Jahren mit Weitblick, Engagement und Mut die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit aufgebaut und geprägt haben. Respekt vor dem Erreichten – und Zuversicht, weil dieses neue **Kleinregionale Entwicklungskonzept Hengist 2030+** zeigt, wie viel gemeinsame Kraft und Gestaltungsmöglichkeit in unserer Region steckt.

Die Kleinregion Hengist steht seit ihrer Gründung für Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg. Was einst als mutige Idee begann, ist heute ein starkes Netzwerk aus fünf Gemeinden, engagierten Mitarbeiter*innen, Betrieben, Vereinen und einer aktiven Bürgerschaft. Gemeinsam ist es gelungen, konkrete Verbesserungen für den Alltag der Menschen zu schaffen – von Familienfreundlichkeit über Mobilität und Daseinsvorsorge bis hin zu nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung.

Mit dem **KEK Hengist 2030+** schlagen wir nun ein neues Kapitel auf. Dieses Konzept ist mehr als eine Fortschreibung bisheriger Ziele: Es ist ein gemeinsamer strategischer Kompass für die kommenden Jahre. Erstmals wird die Zusammenarbeit der Kleinregion konsequent an der **Agenda 2030 der Vereinten Nationen** und ihren 17 Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Damit bekennen wir uns klar zu einer Entwicklung, die ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stärke miteinander verbindet.

Besonders freut mich, dass mit der Aufnahme der Marktgemeinde **Sankt Nikolai im Sausal** die Kleinregion weitergewachsen ist. Dieses Wachstum steht sinnbildlich für Offenheit, Zusammenhalt und den gemeinsamen Willen, Herausforderungen nicht alleine, sondern miteinander zu bewältigen. Klimawandel, demografische Veränderungen, soziale Fragen und wirtschaftliche Umbrüche machen nicht an Gemeindegrenzen Halt – unsere Antworten darauf sollten es ebenso wenig tun.

Das vorliegende KEK ist das Ergebnis eines intensiven Beteiligungsprozesses. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger*innen haben gemeinsam Ziele formuliert, Maßnahmen entwickelt und Verantwortung übernommen. Diese breite Mitwirkung macht das Konzept tragfähig und lebendig. Entscheidend wird nun sein, die Inhalte Schritt für Schritt umzusetzen, regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf weiterzuentwickeln.

Als neuer Vorsitzender sehe ich meine Aufgabe darin, diesen Prozess mit Offenheit, Dialogbereitschaft und Konsequenz zu begleiten. **Kreativität und Mut schaffen Lebensfreude** – dieser Leitgedanke ist für mich nicht nur ein Motto, sondern ein Auftrag: mutig neue Wege zu gehen, kreative Lösungen zuzulassen und dabei stets das Wohl der Menschen in unserer Region in den Mittelpunkt zu stellen.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen Weg weiterhin aktiv mitzugestalten. Die Zukunft der Kleinregion Hengist entsteht dort, wo viele bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – für heute und für die kommenden Generationen.

Ihr Kleinregionsvorsitzender



Bgm. Mag. Dr. Manfred Rechberger, Gemeinde Hengsberg

Die Kleinregion Hengist

Kreativität und Mut schaffen Lebensfreude!

Die Kleinregion Hengist wurde 2009 von den sechs Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Stocking, Weitendorf und Wildon gegründet. Als sich die damaligen Verantwortungsträger der sechs Gemeinden zusammengesetzt und in ersten Gedanken und Gesprächen die Idee einer gemeindeübergreifenden Kooperation rund um den Buchkogel gesponnen haben, war noch nicht klar, was in den nächsten Jahren alles bewegt werden kann. Klar war aber sofort, dass diese Kooperation Sinn macht, vor allem weil es schon positive Erfahrungen dazu im Kulturpark Hengist gab. Im Rahmen der Aktivitäten des Kulturparks wurde das historische Bewusstsein der Bewohner*innen rund um den Buchkogel gebildet. Auf den Spuren „der historischen Keimzelle der Steiermark“ fußt auch die geographische Zusammensetzung der Kleinregion.

2010 wurde ein umfassendes Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) mit der Positionierung als lebenswerte Region rund um den Buchkogel und einem gemeinsamen Maßnahmenkatalog beschlossen. Viele der gemeinsam definierten Vorhaben und sogar einiges darüber hinaus wurden für die Menschen in der Region umgesetzt. So z.B. die Betreuung für unter Dreijährige, das Audit und die Auszeichnung als erste familienfreundliche Region, das Ruftaxi mit regiomobil, die vernetzten Altstoffsammelzentren als Vorstufe zu den Ressourcenparks, die gemeinsame Ausschreibung der Abfallsammlung, der erfolgreiche Hengistgulden und vieles mehr.

Strukturell gab es 2015 weitreichende Änderungen. Im Rahmen der steirischen Gemeindestrukturreform wurden die Gemeinden Wildon, Weitendorf und Teile von Stocking fusioniert, der Weg der kommunalen Zusammenarbeit in der Kleinregion Hengist wurde jedoch erfolgreich fortgesetzt.

Im Jahr 2021 wurde mit dem KEK Hengist 2030 die Zusammenarbeit strategisch an der Agenda 2030 ausgerichtet. Die Kleinregion Hengist ist damit die erste Region in der Steiermark, die sich bewusst an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) orientiert.

Und nun - mehr als 15 Jahre später – setzt die Kleinregion Hengist einen nächsten Schritt in der kommunalen Zusammenarbeit. In der Kleinregionsversammlung vom 12. Jänner 2026 wurde die Marktgemeinde Sankt Nikolai im Sausal in die Kleinregion Hengist aufgenommen.

Die Kleinregion Hengist besteht nunmehr aus den fünf Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Sankt Nikolai im Sausal und Wildon. Aktuell leben in der **Kleinregion Hengist** 13.297 Menschen auf einer Gesamtfläche von 100 km². Zur Gründung 2009 waren es 10.066 Menschen (1.1.2009) auf einer Gesamtfläche von 78,55 km². Aufgrund der hohen Wohnattraktivität und guten Verkehrsanbindung steigt die Bevölkerungszahl in den einzelnen Gemeinden kontinuierlich an, wobei die gute Infrastruktur und die wirtschaftliche Eigenkraft ein starkes Fundament für die stetige Weiterentwicklung der Kleinregion Hengist sind.

Mit dem **KEK Hengist 2030+** soll der Weg der kommunalen Zusammenarbeit erfolgreich fortgeführt werden.

Die Kleinregion Hengist in Zahlen¹

	Einwohner (1.1.2025)	Fläche (km ²)	Bevölkerungs- -dichte (EW/km ²)	Steuerkraft- kopfquote in EUR (2023)	Arbeits- stätten (2022)
Hengsberg	1.574	17,7	89	1.185	152
Lang	1.373	15,6	88	1.531	159
Lebring-St. Margarethen	2.260	7,6	297	2.478	234
Sankt Nikolai im Sausal	2.345	26,2	90	1.167	228
Wildon	5.745	32,7	176	1.371	466
Kleinregion Hengist	13.297	99,9	143	1.546	1.239

Gemeindedaten zu Wohnbevölkerung, Arbeitsstätten und Steuerkraft der Kleinregion Hengist

¹ Landesstatistik Steiermark / Gemeindedaten

KEK Hengist 2030+

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung als Rahmen

Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – Transformation unserer Welt“.

Das Kernstück der Agenda 2030 stellen die 17 SDGs - die Sustainable Development Goals zur nachhaltigen Entwicklung inklusive Unterzielen dar, die bis 2030 umzusetzen sind. 193 Länder haben sich einstimmig diesen Zielvorgaben für die gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Erde bis hin zum Jahr 2030 verschrieben. Frieden und Wohlstand für alle Menschen und der Schutz der Umwelt und des Klimas der Erde sollen dadurch gewährleistet sein.

Um die Umsetzung der Agenda 2030 voranzutreiben, ist Engagement in sämtlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dimensionen erforderlich.



UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs)“

Besondere Verantwortung für die Umsetzung der SDGs tragen die Gemeinden. In ihnen spielt sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Wachstum und damit auch ein großer Teil des Ressourcenverbrauches ab. Durch ihre unmittelbare Nähe zu den Bürger*innen und dem Wissen um Herausforderungen und Ressourcen vor Ort, können die Gemeinden einen besonders hohen Wirkungsgrad hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung erzielen.

Die Kleinregion Hengist weiß um die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und die Herausforderungen des Klimawandels und möchte als Region mit besonderem Engagement vorangehen und ihren Beitrag zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) in kommunaler Zusammenarbeit leisten.

SDG Modellregion Kleinregion Hengist

Ergebnisse des Umsetzungsprozesses 2024-2025

Der SDG-Umsetzungsprozess von Dezember 2023 bis Dezember 2025 unterstützte die Kleinregion Hengist dabei, ihre Regionsstrategie „KEK Hengist 2030“ an den SDGs auszurichten, in einem gemeindeübergreifenden Beteiligungsprozess Ziele und Maßnahmen weiterzuentwickeln und die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthema in bestehende und zukünftige Projekte zu implementieren.

Vision:

Die Kleinregion Hengist ist die erste Region in der Steiermark, die die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) als strategischen Kompass verankert hat.

Ziel: Resiliente, zukunftsfitte Region durch nachhaltige Entwicklung.

Leitgedanke:

Kreativität und Mut schaffen Lebensfreude

Politisches Bekenntnis und Strategische Verankerung der SDGs im Kleinregionalen Entwicklungskonzept KEK Hengist 2030+ mit messbaren Zielen & Maßnahmen und einer regelmäßigen Evaluierung

Beteiligung & Vernetzung in den gemeindeübergreifenden SDG-Arbeitsgruppen

Die übergeordneten Themen der SDG-Arbeitsgruppen ergaben sich aus dem KEK Hengist 2030, wo auch eine umfassende Bestandsaufnahme vorgenommen wurde. Von März bis Juni 2024 gab es insgesamt zehn SDG-Arbeitsgruppentreffen. In den SDG-Arbeitsgruppen waren Vertreter*innen der bisherigen Hengist-Gemeinden mit dabei. Überschneidende Themen wurden auch in andere SDG-Arbeitsgruppen mitgenommen bzw. gemeinsam bearbeitet. Aus den SDG-Arbeitsgruppen entstanden 20 konkrete Maßnahmen mit Verantwortlichkeiten und Zeitplänen, die zum Teil sofort in Angriff genommen wurden (Energiegemeinschaft EEG Hengist+ oder Zertifizierung Wirtschaftsfreundliche Gemeinden mit SDG-Schwerpunkt). Andere Maßnahmen wurden in bestehende Aktivitäten und Initiativen integriert (z.B. Kinderfreundliche Region).

Ein wesentliches Umsetzungsprojekt aus den SDG-Arbeitsgruppen gab es im Bereich Umwelt & Klima mit der **Gründung der KEM und KLAR Region Hengist+**. Bereits in die Antragstellung im Oktober 2024 wurden viele Vorarbeiten und Maßnahmenvorschläge aus dem KEK Hengist 2030 und dem SDG - Umsetzungsprozess mitgenommen.

Amtsleiter*innen Treffen

Die Verwaltung spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs). Vor allem in den Gemeinden ist die Verwaltung ausführendes Organ, Mitgestalterin, Koordinatorin und Kontrollinstanz. Sie macht die SDGs operativ umsetzbar. Insgesamt wurden im Projektzeitraum neun Treffen der Amtsleiter:innen abgehalten, in denen verschiedenste Effizienz- und Einsparpotenziale ermittelt und auch bereits gehoben wurden. Die Amtsleiter:innen Treffen sollen auch in Zukunft weiter stattfinden und die effiziente gemeinsame Besorgung kommunaler Aufgaben in der Kleinregion unterstützen.

Impact:

- SDGs lokal umgesetzt.
- SDG-Checks in den Gemeinden → Stärken & Entwicklungspotenziale sichtbar gemacht.
- Starke regionale Kooperation zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger:innen.
- Nachhaltigkeit als Standortfaktor. Auszeichnung „Goldener Boden“ für 4 Gemeinden
- Institutionalisierung von SDG-Projekten in langfristige Programme (KEM/KLAR, Familienfreundliche Region, Wirtschaftsstammtische, Hengist Gulden, Community Nurses, Bildungsregion uvm.).
- Neue Website & intensive Öffentlichkeitsarbeit → SDGs für Bürger:innen greifbar.

Leitthemen und Handlungsfelder

Strategische Ziele und Maßnahmen bis 2030

Als Ergebnis der Bestandsaufnahme, der Themenanalyse und des SDG-Umsetzungsprozesses wurden vier Schwerpunktthemen festgelegt, die sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) orientieren und untereinander starke Wechselwirkungen haben. Zu diesen Leitthemen wurden konkrete Handlungsfelder identifiziert, für die in weiterer Folge strategische Ziele und beispielhafte Maßnahmen bis 2030 erarbeitet wurden. Im Rahmen des SDG Umsetzungsprozesses 2024/25 wurde von ecoversum eine Zwischenevaluierung durchgeführt auf dessen Basis die gemeindeübergreifenden Arbeitsgruppen Ziele und Maßnahmen vertieft und/oder neu ausgerichtet haben.

Leithemen & Handlungsfelder

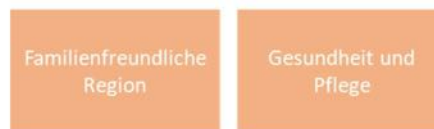
Umwelt & Klima



Wirtschaft & Tourismus



Soziales & Gesellschaft



Friede und gutes Miteinander



Handlungsfeld: Klimawandelanpassung

In Österreich ist es seit Beginn der Industrialisierung um rund zwei Grad wärmer geworden. Ohne Trendwende könnte die Erwärmung laut Geosphere Austria bis zum Jahr 2100 bei mindestens fünf Grad liegen mit weitreichenden Folgen für Mensch und Umwelt.

Für den Bezirk Leibnitz werden nach den „Klimaszenarien für die Steiermark bis 2050“ (Studie des Wegenerzentrums für Klima und Globalwandel im Auftrag des Landes Steiermark) folgende Veränderungen prognostiziert:

- Temperatur: Im Jahresmittel ist mit einer Temperaturzunahme um $+1,3^{\circ}\text{C}$ zu rechnen - schwächere Erwärmung im Frühling, stärkere im Winter. Die Bandbreite liegt im Jahresmittel zwischen $+0,8^{\circ}\text{C}$ und $+2,0^{\circ}\text{C}$. Die Zunahme in Leibnitz liegt knapp unter dem steirischen Schnitt von $+1,4^{\circ}\text{C}$.
- Niederschlag: Im Jahresmittel ist mit einer Zunahme des Niederschlags um $+3,2\%$ zu rechnen; für den Sommer ist keine sichere Aussage möglich. Die Bandbreite liegt im Jahresmittel zwischen $-4,7\%$ und $+14,2\%$. Die Zunahme in Leibnitz liegt im Vergleich unter dem steirischen Schnitt von $3,8\%$.
- Starkniederschläge: Eine Zunahme der Starkniederschlagstage um $+0,5$ Tage im Jahr ist wahrscheinlich. Die Bandbreite über das ganze Jahr liegt zwischen $-0,5$ und $+1,3$ Tagen und liegt damit im Vergleich unter dem steirischen Mittel von $+0,8$ Tagen.
- Schneedeckentage: Abnahme der Schneedeckentage um $-4,2$ Tage im Jahr ist wahrscheinlich. Die Bandbreite liegt im Winter zwischen $-10,2$ und $+0,2$ Tagen.
- Trockenperioden: Als Trockenperiode wird der längste Zeitraum aufeinanderfolgender Tage mit weniger Niederschlag als 1 mm verstanden. Die Simulationen lassen für den Bezirk Leibnitz keine zuverlässigen Aussagen zu.

Der im August 2021 veröffentlichte sechste Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, das UN-Gremium zur Bewertung der Wissenschaft im Zusammenhang mit dem Klimawandel) fasst das aktuelle physikalische Verständnis des Klimasystems und des Klimawandels sowie die neuesten Fortschritte in der Klimawissenschaft zusammen. Eine Kernaussage ist, dass der Klimawandel den Wasserkreislauf intensiviert. Dies führt zu intensiveren Niederschlagsereignissen und Überschwemmungen sowie in vielen Regionen auch zu verstärkter Trockenheit. Diese Phänomene sind auch in der Kleinregion Hengist immer öfter spürbar, insbesondere Hochwasser, das durch kurzzeitige Starkniederschläge (Gewitter) ausgelöst wird. Der Schutz der Siedlungsräume vor diesen Naturgefahren ist oberstes Ziel.

Der Wald ist einer der Hauptbetroffenen dieser klimatischen Veränderungen, aber auch gleichzeitig Teil der Lösung. Der Wald spielt nicht nur eine zentrale Rolle in seiner Schutzfunktion für die Umwelt und seiner Wohlfahrtsfunktion für den Menschen, sondern auch für die Klimawandelanpassung. Er erfüllt hinsichtlich Niederschlagsrückhalt, Speicherung und Abflussverzögerung eine wichtige Funktion. Aufgrund der Wasserhaltefähigkeit des Waldbodens bewahrt der Wald die Landschaft vor Bodenabtrag (Erosionen) durch rasch abfließende Oberflächenwässer oder durch Wind. Auch die Gefahr von Bodenrutschungen kann vermindert werden, da das weit verzweigte Wurzelsystem flachgründige Rutschungen verhindern kann. So gesehen erfüllen alle Waldflächen eine Schutzwirkung. Die Waldfläche der Kleinregion Hengist umfasst rund 3000 ha, wovon mehr als die Hälfte Mischwälder sind. Die Waldausstattung (Waldfläche in Bezug zur Gesamtfläche) der Gemeinden in der Kleinregion Hengist liegt nach Auskunft der Forstbehörde zum Teil weit unter dem Bezirksdurchschnitt², der bei 37,41 % mit Stand 1.10.2019 liegt.

Neben forstwirtschaftlichen Nutzwäldern gibt es einen ausgewiesenen Schutzwald (Wildoner Schlossberg) und große Waldgebiete mit hoher Wohlfahrts- und Erholungsfunktion, die es zu erhalten und zu pflegen gilt.

Die heimischen Baumarten werden unterschiedlich auf die sich verändernden Umweltbedingungen reagieren. Die einen werden mit den wärmeren und trockeneren Vegetationsperioden besser zu Recht kommen und sich

² Waldentwicklungsplan Steiermark, <https://www.agrar.steiermark.at/cms/beitrag/10431751/12978244/>

stärker in den Wäldern etablieren (Klimagewinner), die anderen werden an Terrain verlieren und in für sie geeignetere Regionen zurückweichen (Klimaverlierer). Zu den Klimaverlierern zählen vor allem die Fichte und Rotbuche. Das ist für die regionale Forstwirtschaft eine sehr unangenehme Tatsache, da mehr als 45 % des Gesamtvorrates im Bezirk Leibnitz und auch wahrscheinlich noch mehr in der Kleinregion Hengist der Fichte und der Rotbuche zuzuordnen sind. Sollten diese beiden Baumarten tatsächlich ausfallen, könnte das ein massives Problem für die gesamte Region bedeuten, wenn die überwirtschaftlichen Funktionen vom Wald nicht mehr zur Gänze erfüllt werden können.

Um die notwendigen Umsetzungen voranzutreiben, hat im Jahr 2025 die Klimawandelanpassungsmodellregion KLAR Hengist+ die Arbeit aufgenommen.

Umwelt & Klima 
Strategisches Ziel Lokale Anpassungsstrategien an den Klimawandel verstärken
Umgesetzte Maßnahmen KLAR! Region Hengist+
Weitere, geplante Maßnahmen Erstellung von Hangwasserkarten in allen Gemeinden und Berücksichtigung in den Instrumenten der örtlichen Raumordnung und im Bauverfahren Alternative Ackerbearbeitung und Humusaufbau fördern – Umsetzung einer Pilotfläche Klimaangepasste öffentliche Außenbegrünung forcieren Reduktion des Flächenverbrauchs und der Flächenversiegelung und Verortung in den Raumplanungsinstrumenten der Gemeinden Entwicklung von Maßnahmen zum Naturschutz und zur Landschaftspflege für Landwirtschaft, Gemeinden und Private und gemeinsame Naturschutz Förderung in der KLAR
Umwelt & Klima 
Strategisches Ziel Wald in seiner Schutzfunktion, als Erholungsgebiet und als CO₂-Speicher erhalten und ausreichend pflegen
Umgesetzte Maßnahmen Naturlehrpfad am Buchkogel erneuert
Weitere, geplante Maßnahmen Initiative „Klimafitter Wald“ gemeinsam mit den Waldbesitzern Wald-Bewusstsein bei Kindern und Erwachsenen stärken, z.B. Waldpädagogik ausbauen

Handlungsfeld: Biodiversität

Die Artenvielfalt wurde in den letzten Jahren durch Einwirkungen des Menschen erheblich dezimiert. Dem 2019 publizierten Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES zufolge sind weltweit etwa eine Million Arten in den meisten Tier- und Pflanzengruppen vom Aussterben bedroht. In Österreich sind rund 3.000 Tierarten und rund 40% der Pflanzenarten als gefährdet eingestuft. 47 Arten gelten als „vom Aussterben bedroht“. Zu den gefährdetsten Lebensräumen in Österreich zählen Auen, Moore und Trockenrasen. Flächenversiegelung und -inanspruchnahme, intensive Land- und Forstwirtschaft, Einsatz von Pestiziden oder der Klimawandel sind nur einige der Faktoren, die zum Verlust der Biodiversität beitragen.

Die Biodiversität ist ein wichtiger Grundstein für intakte Ökosysteme. Eine intakte Naturlandschaft bietet Schutz vor Hochwasser, Starkregenereignissen und Bodenerosionen. Zum einen ist der Boden in der Lage eine größere Menge an Wasser aufzunehmen, zum anderen sinkt die Erosivität durch Regen und Wind je mehr der Boden bedeckt ist. Auch die Art der Bepflanzung spielt eine wichtige Rolle in der Widerstandsfähigkeit des Bodens - eine große Vielfalt von verschiedenen Arten schützt den Boden effektiv vor Erosion.

Zum Schutz und Erhalt der Artenvielfalt sind in der Kleinregion Hengist zwei Europaschutzgebiete, fünf Naturräumliche Schutzgebiete, sechs Naturdenkmale und zahlreiche Biotopflächen ausgewiesen.

Ein besonderes Problem stellen invasive, gebietsfremde Pflanzenarten (Neophyten) dar, weil sie einerseits die Biodiversität erheblich vermindern und andererseits einen direkten negativen Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben können. Die Hauptverursacher des Anstiegs der Verbreitung invasiver Arten sind der globale Handel, das Reiseverhalten der Menschen sowie die veränderten Bedingungen durch den Klimawandel (Secretariat of the CBD & WHO, 2015). In der Kleinregion Hengist gibt es **42 verzeichnete Vorkommen von Neophyten**, angeführt von der Ambrosie (Ragweed), der Amerikanischen Kermesbeere, der Goldrute, dem Staudenknöterich und viele mehr.

Die Ökologisierung von Gärten und Grünräumen in der Kleinregion Hengist voranzutreiben, ist ein gemeinsames Ziel der Gemeinden. Gärten und Grünräume sollen ohne chemisch-synthetische Pestizide und Dünger und ohne Torf gestaltet und gepflegt werden.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

Biodiversität erhöhen, Wasserspeicher schaffen, Verzicht auf chem. synthetische Düngemittel und Torf, Information und Bewusstseinsbildung

Umgesetzte Maßnahmen

Projekt WildNatur rund um den Badensee Wildon

Weitere geplante Maßnahmen

Initiative „Natur im Garten“ bekannt machen und in Gemeinden und Privatgärten forcieren

Information und Bewusstseinsbildung bei Gemeindemitarbeiter*innen und Bürger*innen

Image der Landwirtschaft stärken – „Türen für Schulen öffnen“

Natur- und Kulturlandschaft pflegen durch z.B. Wildpflanzen am Wegesrand und bei Verkehrsinseln (Naturnahes Grün)

Eindämmung der Ausbreitung von invasiven Neophyten durch z.B. Neophyten-Aktionswochen gemeinsam mit Expert*innen und der Bevölkerung

Handlungsfeld: CO₂ Reduktion

Verursacht wird der Klimawandel durch den Ausstoß von Treibhausgasen, gemessen in CO₂-Äquivalenten. Wichtigste Quelle von Treibhausgas-Emissionen ist sowohl global als auch lokal die Nutzung fossiler Energieträger. Das übergeordnete Ziel der internationalen Klimapolitik, das im Pariser Übereinkommen vom Dezember 2015 beschlossen wurde, ist die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, was im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) steht. Für Industrieländer wie Österreich bedeutet dies einen weitgehenden Verzicht auf den Einsatz fossiler Energieträger – bzw. „Netto-Null-Emissionen“ – bis Mitte des Jahrhunderts.

Der Energiebedarf in der Kleinregion Hengist führt auf Basis einer Energiemodellrechnung³ zu einem Ausstoß von 78.930 Tonnen CO₂- Äquiv. pro Jahr. Das entspricht ca. 6,2 Tonnen CO₂-Äquiv. pro Person und Jahr und liegt damit leicht unter dem Durchschnittswert in Österreich von ca. 7 Tonnen CO₂-Äquiv. pro Person und Jahr (ohne Treibhausgasemissionen aus Anlagen der Großindustrie und der Energiewirtschaft). Die drei größten Erzeuger von Treibhausgasen in der Kleinregion Hengist sind die Bereiche Industrie/Gewerbe gefolgt von Mobilität und Wohnen. Die Land- und Forstwirtschaft spielt beim CO₂ – Ausstoß eine untergeordnete Rolle, sie ist aber ein beträchtlicher Teil der Lösung gegen den Klimawandel (Bodenaufbau, Erhalt der Kulturlandschaft).

Auch gesunde, intakte Wälder sind sehr wichtig für den CO₂ Haushalt, da sie Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufnehmen. Die EU berücksichtigt die CO₂-Bindung in einer neuen Gesetzgebung für den LULUCF-Sektor. Die rund 3000 ha Wald in der Kleinregion Hengist hätten ein theoretisches Speicherpotenzial⁴ von rund 18.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Hochgerechnet entspricht dies in etwa 20% der jährlichen CO₂ Emissionen der Kleinregion Hengist.

Mit einer zukunftsorientierten Energieraumplanung und der Vorbildwirkung im öffentlichen Bereich, evaluiert durch eine konsequente Energiebuchhaltung, möchte die Kleinregion Hengist den Weg zur CO₂-neutralen Region einschlagen. Um die notwendigen Umsetzungen voranzutreiben, hat im Jahr 2025 die Klima- und Energiemodellregion KEM Hengist+ die Arbeit aufgenommen.

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	121.500	12.600	69.600	21.100	89.000	313.700
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	21.060	2.480	18.290	4.690	32.390	78.930

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Der modellierte Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen für die Kleinregion Hengist

Umwelt & Klima 

Strategisches Ziel: Verringerung des Energieverbrauches und der Treibhausgasemissionen auf dem Weg zur CO₂-Neutralität

Umgesetzte Maßnahmen: **KEM Region Hengist+**

Weitere, geplante Maßnahmen

Energieraumplanung in die örtlichen Entwicklungskonzepte integrieren

Energiebuchhaltung für gemeindeeigene Gebäude und Infrastruktur, wie z.B. Straßenbeleuchtung, Wasserversorgung, usw.

Raus aus Öl und Gas für alle gemeindeeigenen Gebäude

³ Energiemosaik Austria: www.energiemosaik.at

⁴ <https://www.wald.de/waldwissen/wie-viel-kohlendioxid-co2-speichert-der-wald-bzw-ein-baum/>

Handlungsfeld: Sonnenenergie

In der Kleinregion Hengist werden pro Jahr 313,7 GWh Energie für die Bereiche Industrie/Gewerbe, Wohnen, Mobilität, Dienstleistungen und Land- und Forstwirtschaft benötigt. Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen sind eng miteinander verbunden. Wie viele Treibhausgase bei einem bestimmten Energieverbrauch entstehen, kann allerdings sehr unterschiedlich sein und wird dadurch beeinflusst, in welchem Maße die Energie aus erneuerbaren bzw. fossilen Energieträgern bereitgestellt wird. In Österreich entfallen unter 30 Prozent des Energieverbrauches auf erneuerbare Energieträger. Fossile Energieträger sind für mehr als 60 Prozent des Energieverbrauches verantwortlich.

Um die Folgen des Klimawandels abzufedern, gilt es rasch auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Eine erneuerbare Energieform ist die Sonnenenergie. Die Energie des Sonnenlichts wird von Solarzellen oder Solarkollektoren in Strom umgewandelt oder zum Erhitzen von Wasser verwendet. Diese Form der Energiegewinnung schont die Umwelt und Sonnenlicht ist auch unbegrenzt verfügbar.

Die Kleinregion Hengist verfügt über ein Dachflächenpotenzial für thermische Solaranlagen⁵ von rund 67 ha Kollektorfläche mit einem modellierten Energieertrag von 334 GWh. Die Photovoltaik Leistung potentieller Dachflächen beträgt 152.000 kWp. Damit könnten theoretisch in etwa 152 GWh Strom pro Jahr produziert werden. Insbesondere Flachdächer von Hallen bieten oft gute Voraussetzungen für eine Photovoltaik-Anlage. Die Leistung der zwischen 2008 und 2024 mit Fördergeldern von ÖMAG/Klima- und Energiefonds realisierten PV-Anlagen in den Hengist Gemeinden beträgt 6099 kWp (<5% der potentiellen Leistung).

Bei 16 gemeindeeigenen Gebäuden/Objekten in der Kleinregion wurden bereits PV-Anlagen am Dach realisiert sowie ein drehbarer PV-Ständer. Thema in Zukunft sind die Intensivierung der Energiegemeinschaften und Batteriespeicher zur Erhöhung der Eigenverbrauchsquote: Mit einem Batteriespeicher kann der selbst produzierte Strom optimal genutzt werden und die Stromkosten reduziert werden.

Photovoltaik-Freiflächen sind sehr sorgfältig zu planen, weil sie oft Nutzungskonflikte bieten und die Böden für eine landwirtschaftliche Nutzung nur mehr eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung stehen. Deshalb möchte die Kleinregion Hengist Photovoltaik auf Dach- und Fassadenflächen forcieren.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel: **Photovoltaik-Anteil auf Dächern erhöhen**

Umgesetzte Maßnahmen:

EEG Hengist+ (279 Mitglieder, 568 Zählpunkte – Stand Jänner 2026)

KEM Region Hengist+

PV Anlagen bei gemeindeeigenen Gebäuden (Bisher 17 Objekte mit 396,4 kWp installierter Leistung)

Weitere, geplante Maßnahmen

Weitere PV-Anlagen auf den Dächern öffentlicher Einrichtungen, z.B. Bauhof, Vereinshaus, MS in Lebring, Gemeindeamt und Rüsthaus in Hengsberg, MS Wildon)

Dachflächen für Photovoltaik bei Gewerbebetrieben über ÖEK (räuml. Leitbild) / Bebauungspläne mobilisieren

Pilotprojekt Parkplatzüberdachung mit PV (z.B. Impulspark Lebring)

Anreizsysteme für Bürger*innen unterstützen, wie z.B. EEG Hengist+ weiter ausbauen, weitere Energiegemeinschaften in den Gemeinden oder Investitionsmodelle

Erhebung von bestehenden PV-Anlagen, Unterstützung bei der Umsetzung von PV-Anlagen auf Dächern und versiegelten Flächen

⁵ Solardach- Photovoltaikkataster Steiermark: <https://www.technik.steiermark.at/cms/ziel/99241573/DE/>

Handlungsfeld: Mobilität

Die Kleinregion Hengist verfügt über eine hochrangige Verkehrsinfrastruktur: In Nord-Süd Richtung ist die Region durch die A9 - Phyrnautobahn hochrangig erschlossen. Vollanschlüsse sind in Weitendorf/Wildon und Lang/Lebring vorhanden, in Hengsberg am Kehlsberg ist ein Halbanschluss, der die L 601 in Lichendorf an die A9 in bzw. aus Richtung Graz anbindet. Parallel dazu verläuft die B67 Grazer Straße. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung. Jedoch stammen die Hälfte der CO₂ Emissionen in der Steiermark (aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich) aus dem Verkehr. Davon entfallen rund zwei Drittel der Emissionen auf den Straßenverkehr der Personenkraftwagen (PKW). Die PKW-Dichte lag in der Steiermark Ende 2020 bereits 622,2 Pkws je 1.000 Einwohner. Somit kommt statistisch gesehen in der Steiermark bereits deutlich mehr als ein PKW auf zwei Personen. Insgesamt gesehen ist die Kraftfahrzeugdichte natürlich noch höher. So kamen Ende 2020 im Steiermarkschnitt bereits 890,5 Kraftfahrzeuge auf 1.000 Einwohner. Im Bezirk Leibnitz gibt es mit 1.034,1 pro 1.000 EW bereits mehr KFZ als Einwohner.

Mit der Nord-Süd-Bahn und dem Anschluss an die Koralmbahn verfügt die Kleinregion über einen guten Anschluss an den Öffentlichen Verkehr (ÖV). Ein Wermutstropfen ist, dass das bedarfsorientierte „Mikro-ÖV“ System RegioMOBIL, das einerseits als Zubringer / Abbringer für den öffentlichen Linienverkehr „erste / letzte Meile“ fungiert und andererseits Menschen unterstützt auch ohne eigenen PKW selbstbestimmt die eigene Daseinsvorsorge (Arzt, Gemeinde, Bank, Einkauf) zu sichern, im März 2026 eingestellt werden muss, weil eine Finanzierung nicht mehr möglich ist.

Um im Verkehrsbereich eine nachhaltige Trendumkehr erreichen zu können, ist es notwendig den Umstieg vom Auto auf den Öffentlichen Verkehr und die aktive Mobilität (Fußgänger und Radverkehr) weiter zu forcieren. Einer Studie des VCÖ zufolge ist jede fünfte Autofahrt kürzer als zweieinhalb Kilometer, vier von zehn sogar kürzer als fünf Kilometer, doch nur 24 Prozent der Alltagswege werden mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt.⁶ Der Trend zum E-Bike kann die aktive Mobilität gut unterstützen.

Durch die Förderung der E-Mobilität kann aktiv die Lärm- und Luftschadstoffbelastung minimiert werden. Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und E-Carsharing ist in den Gemeinden teilweise bereits vorhanden und wird weiter ausgebaut.

Die Kleinregion möchte beim motorisierten Individualverkehr neue Technologien für effiziente und klimaschonendere Antriebe, insbesondere Wasserstoff forcieren und gute Voraussetzungen für die Bürger*innen schaffen, um Alltagswege mit den Öffis, dem Fahrrad oder zu Fuß erledigen zu können.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel: **Mobilitätswende vorantreiben**

Umgesetzte Maßnahmen

Gemeinsame Aktionen zur europäischen Mobilitätswoche

Klimaticket Steiermark (Gratis-Bahnkarte nach Graz) für Bürger*innen zum Ausborgen in den Gemeinden

Öffentliche Ladestellen in allen Gemeinden

Radverkehrskonzept für die gesamte Region

Weitere, geplante Maßnahmen

Entwicklung eines regionalen e-Car-Sharing Konzeptes

E-Ladeinfrastruktur: Optimierung des Betriebes und Unterstützung Ausbau

Umsetzung des regionalen Radverkehrskonzeptes

Wasserstoff als alternativen Antrieb forcieren, z.B. Wasserstofftankstelle vorantreiben und Betriebe vernetzen

⁶ <https://www.vcoe.at/presse/presseaussendungen/detail/klimastrategie-radfahren>



Handlungsfeld: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Die Wirtschaft ist ein Stärkefeld der Kleinregion Hengist. Dem Bereich Industrie und Gewerbe kommt eine überdurchschnittliche Bedeutung und Chance für die Zukunft zu. Der Raum Lang / Lebring-St. Margarethen ist als Vorrangzone für Industrie und Gewerbe ausgewiesen. Die dort vorhandenen großflächigen Entwicklungsstandorte haben regionale bzw. überregionale Bedeutung. Auch die Gemeinde Wildon hat eine Funktion als regionaler Gewerbe- und Industriestandort.

Mit der HypTec GmbH hat sich ein innovativer Betrieb im Bereich der Wasserstofftechnologie angesiedelt. Ziel des Unternehmens ist der Ausbau der Entwicklung und Fertigung von Komponenten bis zu kompletten Speichersystemen wie auch die Durchführung von Tests mit einer Prüfanlage im Bereich von alternativen Antriebssystemen insbesondere Wasserstoff. Dies könnte ein Initiator sein, um weitere Betriebe im Bereich alternativer Antriebe anzusiedeln und/oder miteinander zu vernetzen.

2015 wurde der Hengist-Gulden als Regionalwährung eingeführt. Mit einem jährlichen Umsatz von mittlerweile rund 250.000 EUR fördert der Hengist-Gulden die regionalen Wirtschaftskreisläufe, besonders zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen und hält die Kaufkraft der Bevölkerung in der Region. Ca. 300 Betriebe nehmen teil. Auch Gemeindeförderungen werden zum Teil mit dem Hengist-Gulden ausbezahlt.



Strategisches Ziel: **Kleinregion Hengist als Wasserstoffzentrum etablieren**

Geplante Maßnahmen

Betriebe rund um die Wasserstofftechnologie vernetzen und Ansiedelungen unterstützen

Infrastruktur für Wasserstoffnutzung schaffen (z.B. Tankstellen)



Strategisches Ziel: **Regionale Betriebe stärken**

Umgesetzte Maßnahmen

Regelmäßiger Hengist Wirtschaftsstammtisch

Auszeichnung „Goldener Boden“

Weitere geplante Maßnahmen

Regionale Vergaben bei öffentlichen Aufträgen forcieren

Hengist-Gulden weiter stärken

Handlungsfeld: Breitband

Im OECD-Vergleich liegt Österreich beim Anteil am Glasfaser Internetzugang im hinteren Drittel. Vor allem außerhalb der Ballungsräume dünnt die Versorgung mit ultraschnellem Internet aus und kann so zu Wettbewerbsnachteilen führen. Um für die Bevölkerung und Betriebe eine optimale Versorgung und Zukunftssicherheit zu gewährleisten, ist es notwendig, die sogenannte „Last-Mile“ auf wirtschaftliche und sinnvolle Art und Weise auszubauen. Regionsübergreifend wurde daher in Abstimmung mit allen relevanten Stakeholdern ein Masterplan initiiert, um langfristig eine optimierte Breitband-Versorgung zu ermöglichen. Durch das Projekt – gegliedert in Vernetzung von relevanten Stakeholdern, Betreibern und Gemeinden, sowie Planung durch ein regional vernetztes GIS-basierten Tools – konnten Synergiepotentiale und mögliche Lückenschlüsse im Breitbandausbau ausfindig gemacht werden und den Gemeinden eine Unterstützung zur Akquirierung von weiteren Breitbandförderungen geboten werden. Die Erstellung dieses regionalen Masterplans konnte mit Anfang 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Dieser Masterplan ist eine digitale Grobplanung und dient als Grundstein für den tatsächlich großflächigen Glasfaserausbau in der Region.

Der Glasfaserausbau in der Südweststeiermark sowie im gesamten Bundesland erfolgt auf Basis der Breitbandstrategie Steiermark 2030⁷, die gemeinsam mit dem Land Steiermark und der „sbidi“ erarbeitet wurde. Die Planungsgrundlage dient dazu, das Synergiepotential durch Mitverlegungen auch in der Kleinregion Hengist voll nutzen zu können.

Bereits seit 2019 wird der Glasfaserausbau in der Kleinregion Hengist kontinuierlich durchgeführt.

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

Gigabyte-fähige Breitbandinfrastruktur in der gesamten Region

Umgesetzte Maßnahmen:

Sankt Nikolai im Sausal als SBIDI Pilotgemeinde 100% abgeschlossen (2019 - 2020/21), Wildon baulich abgeschlossen 2025, 2026 erfolgen die letzten Anschlüsse, Hengsberg Ausbaubereich Süd baulich abgeschlossen, Hengsberg West geht in die Umsetzung, Lebring-St. Margarethen Abschluss 2026, Lang Abschluss 2027.

Maßnahmen

Bei Leitungs- und Straßenbauten Leerverrohrungen mitlegen (Grundlage Masterplan)

Weitere Fördermittel lukrieren und Umsetzung vorantreiben

⁷ <https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162098026/DE/>

Handlungsfeld: Historischer Tourismus

Das Land Steiermark hat eine umfassende Tourismus-Strukturreform eingeleitet, um den steirischen Tourismus und seine einzigartigen Regionen im nationalen und internationalen Wettbewerb noch schlagkräftiger zu machen. Im Rahmen dieses Reformprozesses wurden alle Tourismusverbände der Südsteiermark und des Schilcherlandes strukturell und inhaltlich zusammengeführt. Mit dieser modernen und leistungsfähigeren Struktur kann die Region die touristische Entwicklung langfristig stärken, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: Das Beste für die Region, für die Menschen, die hier leben und jene, die hier Urlaub machen.

Die Kleinregion Hengist wird zunehmend als Naherholungsgebiet in der Südsteiermark wahrgenommen. Mit dem Kulturpark Hengist hat die Region im Bereich des historischen Tourismus ein Alleinstellungsmerkmal. Der Kulturpark Hengist erforscht auf interdisziplinäre Weise Paläontologie, Natur- und Kulturgeschichte, Archäologie, Geschichte und Volkskunde der Region „Hengist“ und präsentiert die Forschungsergebnisse in anschaulicher, jedoch wissenschaftlich fundierter Form für die einheimische Bevölkerung und für die Gäste der Region. Der Kulturwanderweg mit insgesamt 42 Stationen verbindet die vier Hengist-Gemeinden und erläutert geologische, archäologische, historische und kulturgeschichtliche Besonderheiten.

Für die Zukunft gilt es den Kulturpark Hengist im Tourismusverband Südsteiermark nachhaltig zu positionieren.

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

Kulturpark Hengist als Naherholung für den Grazer Raum stärken

Maßnahmen

umweltfreundlichen Tagestourismus forcieren, z.B. e-bike Angebote, Anreise mit der Bahn

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

Themen der Nachhaltigkeit im Kulturpark Hengist stärken

Maßnahmen

Biodiversität im Programm und in den Maßnahmen stärker verankern, z.B. Neophyten-Wochen



Handlungsfeld: Familienfreundliche Region

Bereits 2018 haben sich die Gemeinden der Kleinregion Hengist als familienfreundliche Region zertifizieren lassen. Im Jahr 2025 folgte die Rezertifizierung. Damit ist die Kleinregion Hengist auch Vorreiter in der Steiermark. Unter Einbindung der Bürger*innen aller Generationen aus den vier Gemeinden entwickelte eine regionale Projektgruppe individuell und bedarfsorientiert Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und damit auch der Lebensqualität in der Region. Dabei wurden die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Familien, Singles und älteren Menschen berücksichtigt. Es sollen in den nächsten Jahren weitere generationenübergreifende Projekte, wie barrierefreie Wanderwege, gemeinsame Jugendaktivitäten oder Informationsbroschüren wie ein regionaler Kulinarikführer bis hin zu Generationenstammtischen umgesetzt werden.

Die Gemeinde Sankt Nikolai im Sausal ist zwar noch nicht zertifizierter Teil der familienfreundlichen Region, hat aber mit z.B. mit dem Generationenpark und dem Ess- und Wertschätzungsgarten zwei wunderbare Projekte in den letzten Jahren umgesetzt.

Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bemühen sich die Gemeinden der Kleinregion Hengist seit vielen Jahren ein gutes Kinderbetreuungsangebot anzubieten. Nach dem aktuellen Kinderbetreuungsatlas⁸ wurden die Gemeinden Hengsberg, Lang und Wildon mit der Bestnote 1A, Lebring-St. Margarethen und Sankt Nikolai im Sausal mit der zweitbesten Note A bewertet.

Als familienfreundliche Region wollen die Hengist-Gemeinden künftig noch stärker kooperieren, um sich als Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitstandort für alle Generationen zu positionieren.



Strategisches Ziel

Familienfreundliche Region stärken

Umgesetzte Maßnahmen

Rezertifizierung familienfreundliche Region

Weitere geplante Maßnahmen

Bücherkästen

Generationenübergreifende Initiativen forcieren

Begegnungszentrum für Senior*innen

⁸ <https://kinderbetreuungsatlas.akstmk.at>

Handlungsfeld: Gesundheit & Pflege

Immer bedeutender werden Überlegungen zur sozialen Infrastruktur. So wird etwa die Alten- und Krankenpflege in den Hengist-Gemeinden nach wie vor zu einem großen Teil durch die Familien und wohltätige Vereine aufrechterhalten und von den Gemeinden entsprechend unterstützt. Und trotzdem wachsen die Ausgaben für die Sozialhilfe rasant an und haben die Gemeinden teilweise bereits an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit gebracht.

Soziale Dienstleistungen wie mobile Hauskrankenpflege gibt es in allen Gemeinden. Auch Essensversorgung, wie z.B. Essen auf Rädern wird in einigen Gemeinden angeboten. Die Gemeinden Hengsberg und Wildon bieten zusätzlich gemeindeeigene Krankbetten zum Verleih für die Hauskrankenpflege an. Die Gemeinden Lebring-St. Margarethen und Lang fördern Krankbetten finanziell.

Für die Betreuung von älteren Menschen gibt es in der Kleinregion Hengist eine Einrichtung für „Betreutes Wohnen“ in Wildon sowie zwei private Altenpflegeheime in Wildon und eines in Sankt Nikolai im Sausal.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach geeigneten Betreuungsmöglichkeiten für ältere Menschen besteht in der Kleinregion Hengist ein großer Bedarf nach einer Tagesbetreuung, ein Angebot für ältere Menschen, die weiterhin in ihrem vertrauten Umfeld verbleiben möchten, jedoch tagsüber einer psychosozialen Betreuung und Basispflege bedürfen. Ebenfalls sollen pflegende An- und Zugehörige in ihrer Betreuungstätigkeit dadurch entlastet werden.

Durch die Etablierung von sog. Community Nurses werden Informationen und pflegerische Leistungen niederschwellig, regional und wohnortnah angeboten und koordiniert.

Ein frühes Beispiel gelungener ärztlicher Kooperation in der Kleinregion Hengist zeigt das bereits 2017 etablierte Primärversorgungsteam Hengist: Sechs Allgemeinmediziner aus den Gemeinden Wildon, Lang, Lebring-St. Margarethen und Hengsberg hatten sich damals zusammengeschlossen, um die ärztliche Grundversorgung aktiv zu sichern und gemeinsam auf bevorstehende Veränderungen im Gesundheitssystem zu reagieren. Dieses Netzwerk zeichnete sich durch abgestimmte Ordinationszeiten, einen 24/7-Bereitschaftsdienst und einen regelmäßigen kollegialen Austausch aus – zum Vorteil von rund 11 000 Bewohnerinnen und Bewohnern der Region. Aufbauend auf diesen tragfähigen Strukturen bietet sich jetzt die Weiterentwicklung zu einem Primärversorgungsnetzwerk (PVN) an. Ein solches Netzwerk würde ärztliche Leistungen noch stärker mit pflegerischen und weiteren Gesundheitsdienstleistungen verknüpfen, interprofessionelle Versorgung implementieren und damit die wohnortnahe Betreuung und pflegerische Unterstützung insbesondere für ältere Menschen oder chronisch Erkrankte sichern. Die Erfahrungen aus der langjährigen ärztlichen Kooperation bilden dafür eine solide Grundlage für die künftige regionale Gesundheitsplanung.

Soziales & Gesellschaft



Strategisches Ziel: **Entlastung pflegender Angehöriger**

Umgesetzte Maßnahmen

Weiterführung Community Nurses für alle Gemeinden auch 2026

Weitere geplante Maßnahmen

Angebot zur Tagesbetreuung

Regionale Gesundheitsversorgung stärken

Hengist Gesundheitstag

Friede und gutes Miteinander



Handlungsfeld Friede und gutes Miteinander

Das Nachhaltigkeitsziel SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ stellt für die Kleinregion Hengist eine besondere Herausforderung dar, ist jedoch zugleich von zentraler Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene. Weltweit nehmen geopolitische Spannungen, bewaffnete Konflikte und gesellschaftliche Polarisierungen zu – teilweise in unmittelbarer geografischer Nähe zu Europa. Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf das gesellschaftliche Klima vor Ort und verstärken Unsicherheiten, Ängste sowie ein zunehmendes Gefühl von Spaltung auch auf lokaler Ebene.

Parallel dazu verändern soziale Medien die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren und politische sowie gesellschaftliche Meinungen austauschen. Die Anonymität digitaler Plattformen führt dabei häufig zu einer Verrohung des Diskurses: Studien und Beobachtungen zeigen einen deutlichen Anstieg von aggressiver Sprache, persönlichen Angriffen, Hasspostings und gezielter Desinformation. Insbesondere kommunalpolitisch engagierte Personen, aber auch Mitbürger:innen im Alltag, sehen sich vermehrt verbalen Angriffen ausgesetzt. Diese Entwicklungen stellen den respektvollen Umgang, die demokratische Gesprächskultur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor neue Herausforderungen.

Umso wichtiger ist es, Frieden und Demokratie nicht nur als abstrakte globale Ziele zu verstehen, sondern sie bewusst auf die Gemeindeebene herunterzubrechen und im täglichen Miteinander zu verankern – über Parteigrenzen, Generationen und gesellschaftliche Gruppen hinweg. Ein zentrales gemeinsames Ziel der Gemeinden der Kleinregion Hengist ist es daher, ein respektvolles, wertschätzendes Zusammenleben zu fördern und eine konstruktive Diskussions- und Konfliktkultur zu stärken. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Sensibilisierung von Eltern sowie Jugendlichen für einen verantwortungsvollen, reflektierten Umgang mit sozialen Medien. Demokratie beginnt im Kleinen – in der Familie, im persönlichen Umfeld, in der Schule und im Vereinsleben. Durch gezielte Bewusstseinsbildung, Präventionsarbeit und die Förderung von Medien- und Demokratiekompetenz soll ein nachhaltiger Beitrag zu Frieden, gesellschaftlichem Zusammenhalt und aktiver demokratischer Teilhabe in der Kleinregion Hengist geleistet werden.

Friede und gutes Miteinander



Strategisches Ziel

Demokratie stärken

Umgesetzte Maßnahmen

Vermittlungsarbeit „Krieg“ am Beispiel Soldatenfriedhof Lang-Lebring (Folder für Erwachsene und für Kinder)

Weitere geplante Maßnahmen

Bewusstseinsbildung, Präventionsarbeit und die Förderung von Medien- und Demokratiekompetenz

Bestandsaufnahme zum KEK Hengist 2030+

2010 wurde ein Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) mit einer umfassenden Bestandsanalyse, bestehend aus einer Beschreibung der strukturellen Ausgangssituation der Kleinregion, einem Kooperationsprofil, einem Infrastrukturprofil, einem Klima und Energie Quick Check, einer Finanzanalyse und einer SWOT Analyse erstellt und mit der Festlegung einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung und von Zielsetzungen und der Festlegung gemeinsamer kommunaler Aufgaben in der Kleinregionsversammlung beschlossen.

Das Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) Hengist 2010 wurde 2021 von ecoversum erstmals evaluiert und die Ergebnisse dem Kleinregionsvorstand präsentiert. Auf Basis dieser Ergebnisse und unter Berücksichtigung zukünftiger Herausforderungen wurde in einem intensiven Prozess von Juni bis September 2021 das KEK 2030 vorbereitet.

Als Rahmen sieht die Kleinregion Hengist den UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs)“. Sie ist sich bewusst, dass die Gemeinden eine besondere Verantwortung für die Umsetzung der SDGs tragen, denn in ihnen spielt sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Wachstum und damit auch ein großer Teil des Ressourcenverbrauches ab. Durch ihre unmittelbare Nähe zu den Bürger:innen und dem Wissen um Herausforderungen und Ressourcen vor Ort, können die Gemeinden einen besonders hohen Wirkungsgrad hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung erzielen.

Mit dem KEK 2030 ist die Kleinregion Hengist mit besonderem Engagement vorangehen und hat ihren Beitrag in der kommunalen Zusammenarbeit zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) dokumentiert.

Für das vorliegende KEK 2030+ wurde das KEK 2030 im Rahmen des SDG-Umsetzungsprozesses 2024/25 von ecoversum auf Basis übergeordneter und kommunaler Strategien fachlich evaluiert und in weiterer Folge Ziele und Maßnahmen in einem gemeindeübergreifenden Beteiligungsprozess vertieft und/oder neu ausgerichtet.

Ausgewählte übergeordnete und kommunale Strategien und Programme für die Kleinregionengemeinden, die es bei der Umsetzung von Projekten und Vorhaben derzeit zu berücksichtigen gilt.

- **REPRO - Regionales Entwicklungsprogramm**
 - Regionales Entwicklungsprogramm Südweststeiermark (LGBl. Nr. 88/2016 idGF)
- **Regionale Entwicklungsstrategien**
 - [Regionale Entwicklungsstrategie Südweststeiermark 2020+ \(2018\)](#)
- **Örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden**
 - ÖEK Gemeinde Hengsberg 5.0 (21/05/2019 und am 24/09/2019), 12.11.2019 in Rechtskraft erwachsen, ÖEK 5.01 v. 15.3.2022, Arch. DI Krasser
 - ÖEK Gemeinde Lang 5.0 v. 21.3.2013, Arch. DI Krasser
 - ÖEK Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen 4.0 v. 29.10.2013, Arch. DI Krasser
 - ÖEK Sankt Nikolai im Sausal 5.0 (2014) Pumpernig & Partner ZT GmbH, dzt Revision 6.0
 - ÖEK Marktgemeinde Wildon 5.0 v. 10.7.2014, DI VITTINGHOFF, ÖEK Weitendorf 4.0 v. 3.7.2013, Pumpernig & Partner ZT GmbH
- **Regionale Verkehrskonzepte**
 - [Regionaler Mobilitätsplan \(RMP\) Südweststeiermark v. 14.11.2016](#)
 - [Kleinregionale Radverkehrsplanung mit Kleinregion Hengist Endbericht 2024 v. April 2024](#)
- **Breitbandstrategien**
 - Breitbandstrategie Steiermark 2030
<https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162098026/DE/>
 - Breitband Masterplan Südweststeiermark (2020)

Bestandsaufnahmen zu Handlungsfeldern, für die in weiterer Folge strategische Ziele und beispielhafte Maßnahmen bis 2030 erarbeitet wurden:

Handlungsfeld Klimawandelanpassung

Wald

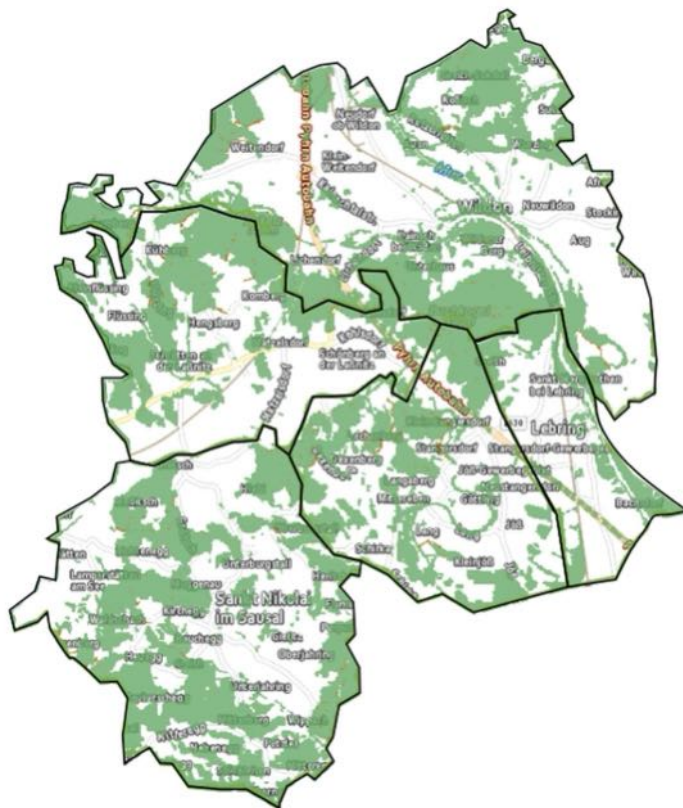


Abbildung 1: Waldgebiete in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS Steiermark, Abfrage August 2025

Der Anteil an Waldflächen⁹ im Verhältnis zur Gesamtfläche Waldanteil in der Kleinregion Hengist liegt mit rund 30% deutlich unter dem Durchschnitt im Bezirk Leibnitz (37%) und dem Durchschnitt der Steiermark.

Gemeinde	Fläche gesamt (ha)	Waldfläche (ha)	Waldanteil in %
Hengsbach	1767,24	589,92	39,75
Lang	1.562,38	435,81	23,68
Lebring – St. Margarethen	760,17	138,08	19,75
Sankt Nikolai im Sausal	915,08	2.618,05	35.85
Wildon	3.272,27	959,15	28,07
Summe:	9.980,14	3.038,04	29,42

Die Gemeinde Lebring-St. Margarethen hat überhaupt den geringsten Waldanteil im Bezirk Leibnitz und hat seit 1996 7 ha (5,1%) an Waldfläche verloren. Die Gemeinden Hengsbach (plus 17,7 ha bzw. 3%) Lang (plus 5,9 ha bzw. 1,4%), Sankt Nikolai im Sausal (plus 88 ha bzw. 9,6%) und Wildon (plus 26,9 ha bzw. 2,8%) haben seit 1995 eine positive Waldflächenbilanz.

⁹ Waldentwicklungsplan für den Bezirk Leibnitz, 2. Revision 2018 v. 10.6.2021

Tabelle 12: Waldflächenänderungen
(Quelle: WEP Leibnitz [1999]; Kataster, Stand: 1.10.2019)

Ortsgemeinden	Wald-fläche (ha) 2019	Wald-fläche (ha) 1996	Zu- bzw. Abgang (ha)	Zu- bzw. Abgang (%)
Allerheiligen bei Wildon	635,0	629,7	5,3	0,8%
Arnfels	156,9	141,9	15,0	9,6%
Empersdorf	532,0	503,9	28,1	5,3%
Gabersdorf	897,5	914,4	-16,9	-1,9%
Gralla	379,0	382,2	-3,2	-0,8%
Großklein	1.254,4	1.177,9	76,5	6,1%
Heimtschuh	684,0	646,5	37,5	5,5%
Hengsberg	589,9	572,2	17,7	3,0%
Kitzeck im Sausal	745,1	663,9	81,3	10,9%
Lang	435,8	429,9	5,9	1,4%
Lebring-Sankt Margarethen	138,1	145,1	-7,0	-5,1%
Oberhaag	1.785,4	1.635,0	150,4	8,4%
Ragnitz	700,3	689,4	10,9	1,6%
Sankt Andrä-Hösch	874,8	796,4	78,4	9,0%
Sankt Johann im Saggautal	1.092,2	991,4	100,8	9,2%
Sankt Nikolai im Sausal	915,1	827,1	88,0	9,6%
Tillmitsch	462,6	468,6	-6,1	-1,3%
Wagna	266,7	271,2	-4,5	-1,7%
Ehrenhausen an der Weinstraße	719,5	671,9	47,6	6,6%
Gamlitz	1.471,0	1.378,0	93,0	6,3%
Gleinstätten	739,8	697,4	42,4	5,7%
Heiligenkreuz am Waasen	849,3	835,6	13,7	1,6%
Leibnitz	631,6	560,0	71,6	11,3%
Leutschach an der Weinstraße	3.898,1	3.499,7	398,5	10,2%
Sankt Georgen an der Stiefing	593,4	586,5	6,9	1,2%
Sankt Veit in der Südsteiermark	3.097,2	3.073,0	24,3	0,8%
Schwarzautal	1.523,8	1.507,0	16,8	1,1%
Straß in Steiermark	1.026,2	999,5	26,7	2,6%
Wildon	959,2	932,3	26,9	2,8%
Gesamt	28.054	26.627	1.426,4	5,1%

Abbildung 2: Auszug aus dem Waldentwicklungsplan (WEP) „Waldflächenänderungen 1996 gegenüber 2019“

Hinsichtlich der Leitfunktionen der Nutzung sind für die Kleinregion Hengist folgende Zonen im Waldentwicklungsplan ausgewiesen:

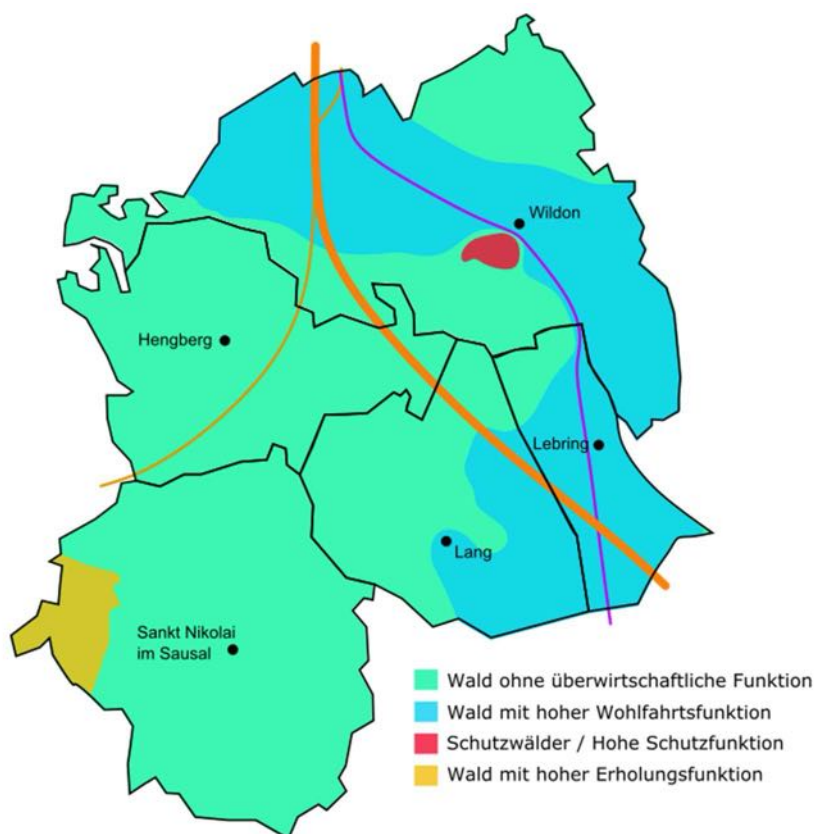


Abbildung 3: Waldfunktion in der Kleinregion Hengist

Auf den nächsten Seiten die detaillierten Datenblätter „Der Wald in der Gemeinde“ aus dem aktuellen Waldentwicklungsplan der Gemeinden in der Kleinregion Hengist in alphabetischer Reihenfolge

Der WALD in der Gemeinde:

Hengsberg (61017)

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter www.wald.steiermark.at)

Die Gemeinde Hengsberg hat Anteil an:

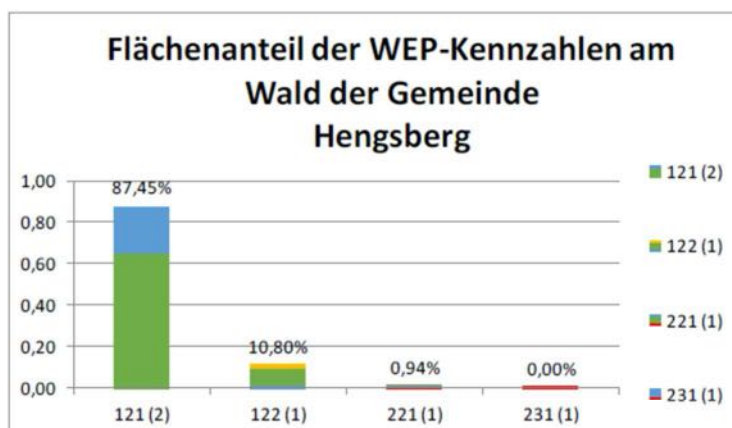
5 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 1.777,69 ha (lt. GIS Datensatz)

Waldfläche: 586,91 ha (Waldausstattung: 33,02 %)

Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	70,14 %	1.246,87	2	513,24	41,16 %	87,45%
122	5,86 %	104,19	1	63,39	60,84 %	10,80 %
221	23,16 %	411,73	1	5,54	1,35 %	0,94 %
231	0,06 %	1,13	1	0,01	0,49 %	0,00 %
111	0,00 %	0	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	23,22 %	412,85	2	5,54	1,34 %	0,94 %
W2+W3	99,22 %	1.763,91	5	582,17	33,00 %	99,19 %
E2+E3	5,86 %	104,19	1	63,39	60,84 %	10,80 %
erh Öff	99,22 %	1.763,91	5	582,17	33,00 %	99,19 %



5 Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Fünf der **Lebensraumkorridore (Nr. 91, 94, 120, 128, 215)**, die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil an den Europaschutzgebieten „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ und „Wildoner Buchkogel“.

Der WALD in der Gemeinde:

Lang (61020)

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter www.wald.steiermark.at)

Die Gemeinde Lang hat Anteil an:

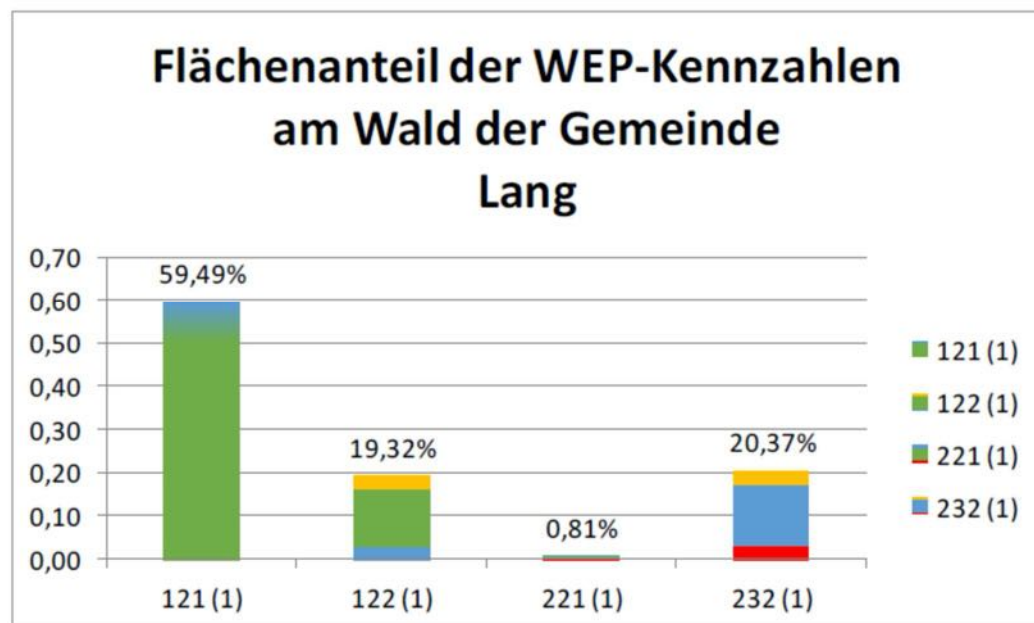
4 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 1.566,44 ha (lt. GIS Datensatz)

Waldfläche: 465,59 ha (Waldausstattung: 29,72 %)

Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions- teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	50,92%		1	277,00	34,73%	59,49%
122	8,75%		1	89,95	65,63%	19,32%
221	3,30%		1	3,79	7,33%	0,81%
232	37,03%		1	94,86	16,35%	20,37%
111	0,00%	0,00	0	0,00	0,00%	0,00%
S2+S3	40,33%	631,77	2	98,65	15,61%	21,19%
W2+W3	100,00%	1.566,44	4	465,59	29,72%	100,00%
E2+E3	45,78%	717,12	2	184,80	25,77%	39,69%
erh Öff	100,00%	1.566,44	4	465,59	29,72%	100,00%



2 Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Drei der **Lebensraumkorridore** (Nr. 91, 120, 145), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil an den Europaschutzgebieten „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ und „Wildoner Buchkogel“.

Der WALD in der Gemeinde:

Lebring-St. Margarethen (61021)

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter www.wald.steiermark.at)

Die Gemeinde Lebring-St. Margarethen hat Anteil an:

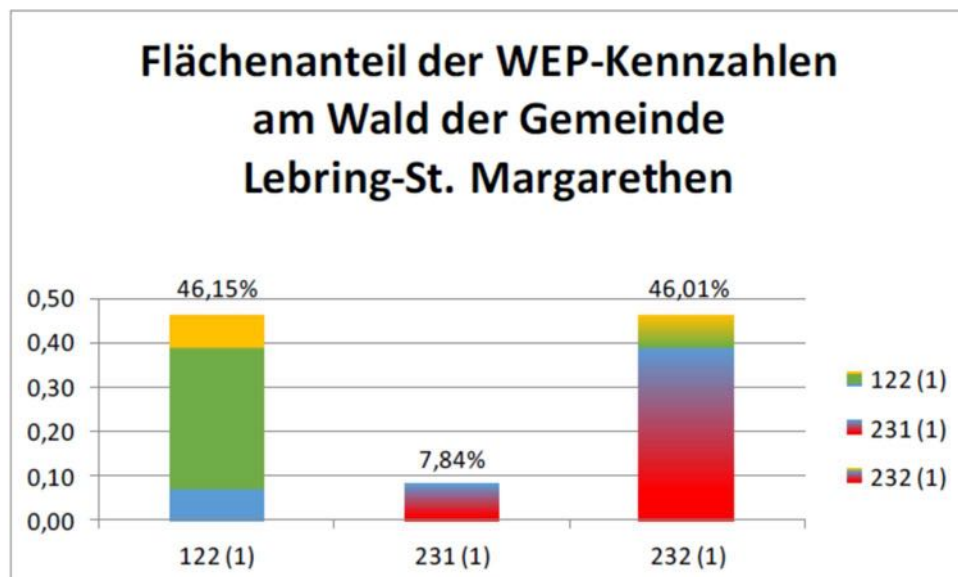
3 Funktionsflächen und x Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 760,17 ha (lt. GIS Datensatz)

Waldfläche: 137,86 ha (Waldausstattung: 18,14 %)

Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
122	16,61 %	126,23	1	63,63	50,41 %	46,15 %
231	4,19 %	31,86	1	10,80	33,90 %	7,84 %
232	79,20 %	602,07	1	63,43	10,54 %	46,01 %
111	0,00 %	0,00	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	83,39 %	633,93	2	74,23	11,71 %	53,85 %
W2+W3	100,00 %	760,17	3	137,86	18,14 %	100,00 %
E2+E3	83,39 %	633,93	2	74,23	11,71 %	53,85 %
erh Öff	100,00 %	760,17	3	137,86	18,14 %	100,00 %



2 Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Vier der **Lebensraumkorridore** (Nr. 119, 120, 126, 145), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil am Europaschutzgebiet „Wildoner Buchkogel“.

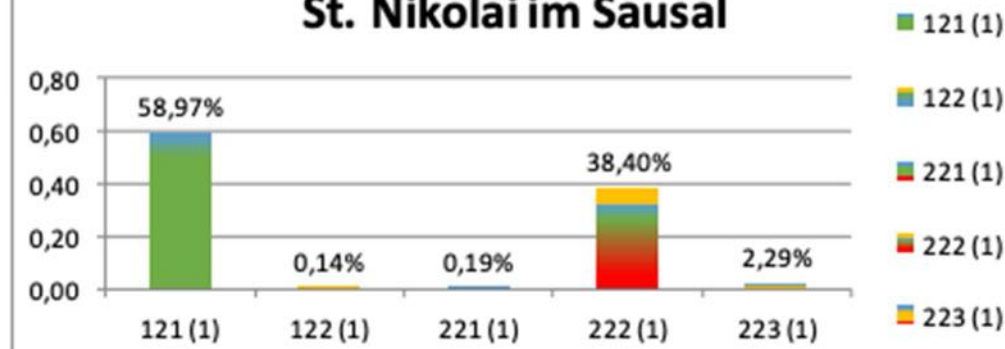
(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. www.wald.steiermark.at)

Die Gemeinde St. Nikolai hat Anteil an:
5 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 2.615,00 ha (lt. GIS Datensatz)
 Waldfläche: 897,68 ha (Waldausstattung: 34,33 %)
 Flächenangaben nach dem Walddatensatz der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	62,09 %	1.623,77	1	529,34	32,60 %	58,97 %
122	0,08 %	2,13	1	1,28	60,27 %	0,14 %
221	4,64 %	121,32	1	1,67	1,38 %	0,19 %
222	24,56 %	642,26	1	344,71	53,67 %	38,40 %
223	8,47 %	221,52	1	20,60	9,30 %	2,29 %
111	0,00 %	0	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	37,67 %	985,10	3	366,98	37,25 %	40,88 %
W2+W3	99,85 %	2.611,00	5	897,60	34,38 %	99,99 %
E2+E3	33,11 %	865,91	3	366,59	42,34 %	40,84 %
erh Öff	99,85 %	2.611,00	5	897,60	34,38 %	99,99 %

Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde St. Nikolai im Sausal



8 Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Vier der **Lebensraumkorridore** (Nr. 91, 94, 118, 145), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil am Europaschutzgebiet „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“.

Der WALD in der Gemeinde:

Wildon (61059)

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter www.wald.steiermark.at)

Die Gemeinde Wildon hat Anteil an:

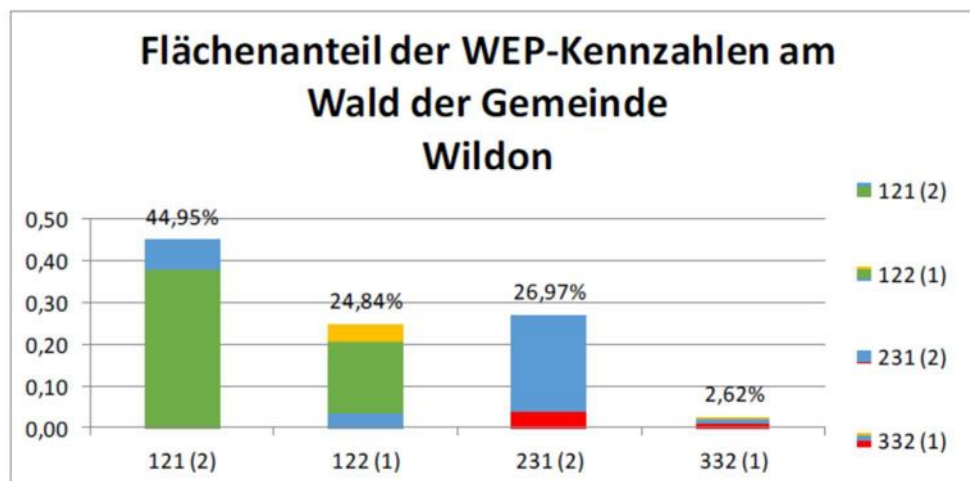
6 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 3.265,94 ha (lt. GIS Datensatz)

Waldfläche: 985,67 ha (Waldausstattung: 30,18 %)

Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	25,25 %	824,57	2	443,01	53,73 %	44,95 %
122	13,12 %	428,47	1	244,84	57,14 %	24,84 %
231	59,77 %	1.952,06	2	265,84	13,62 %	26,97 %
332	1,59 %	51,83	1	25,81	49,79 %	2,62 %
111	0,00 %	0,00	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	61,36 %	2.003,90	3	291,65	0,00 %	29,59 %
W2+W3	99,72 %	3.256,93	6	979,51	30,07 %	99,37 %
E2+E3	85,02 %	2.776,63	4	708,86	25,53 %	71,92 %
erh Öff	99,72 %	3.256,93	6	979,51	30,07 %	99,37 %



16 Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Sieben der **Lebensraumkorridore** (Nr. 91, 119, 120, 126, 128, 143, 215), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil am Europaschutzgebiet „Wildoner Buchkogel“.

Handlungsfeld Biodiversität

Die Region verfügt über große zusammenhängende Bereiche, die nicht durch Siedlungen zerschnitten sind. Diese Bereiche, die ökologische Korridore genannt werden, sind von wildökologischer, aber auch jagdwirtschaftlicher Bedeutung. Es ist wichtig durch koordinierte Siedlungsentwicklung diese Lebensräume nicht weiter zu zerteilen. Derartige Grünzonen bieten einerseits Naherholungs- und Schutzfunktionen und erfüllen Wohlfahrtsfunktionen wie Grundwasser-, Landschafts- sowie Artenschutz und dienen als Frischluftzubringer. Von weitreichender Bedeutung für die Kleinregion Hengist ist, dass der in den Gemeinden Hengenberg, Lang, Lebring-Sankt Margarethen und Wildon gelegene Buchkogel zum Europaschutzgebiet erklärt wurde. Dieses Gebiet wird als Europaschutzgebiet Nr. 43 „Wildoner Buchkogel“ bezeichnet. (Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 1. Oktober 2020 über die Erklärung des Wildoner Buchkogels (AT2246000) zum Europaschutzgebiet Nr. 43 Stammfassung: LGBL. Nr. 81/2020, Änderung LGBL. Nr. 43/2021)

Europaschutzgebiete:

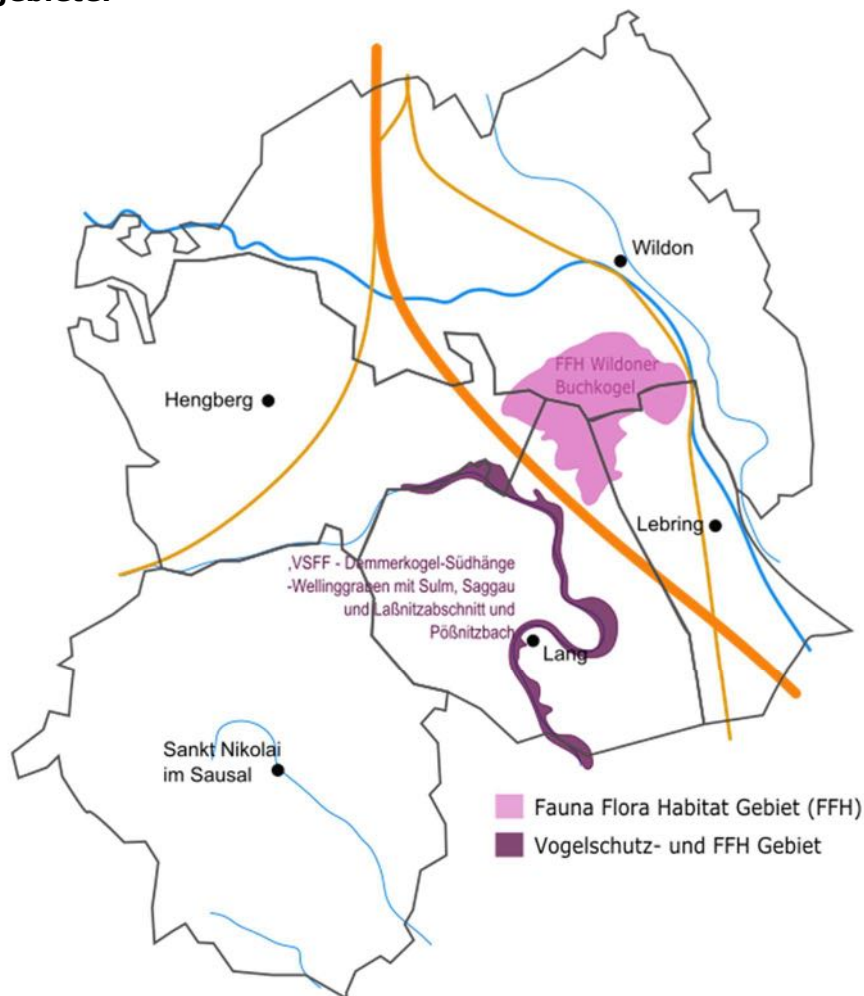


Abbildung 4: Europaschutzgebiete in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage August 2025

Europaschutzgebiete - Stand 2025			
Name	Gemeinden	Hektar	Kategorie
Wildoner Buchkogel	Alle vier Gemeinden	330,00	Europa-Fauna Flora Habitat Gebiet
Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	Tlw. Hengenberg / Lang	2.118,33	Europa-Vogelschutzgebiet und Fauna Flora Habitat Gebiet

Naturräumliche Schutzgebiete:

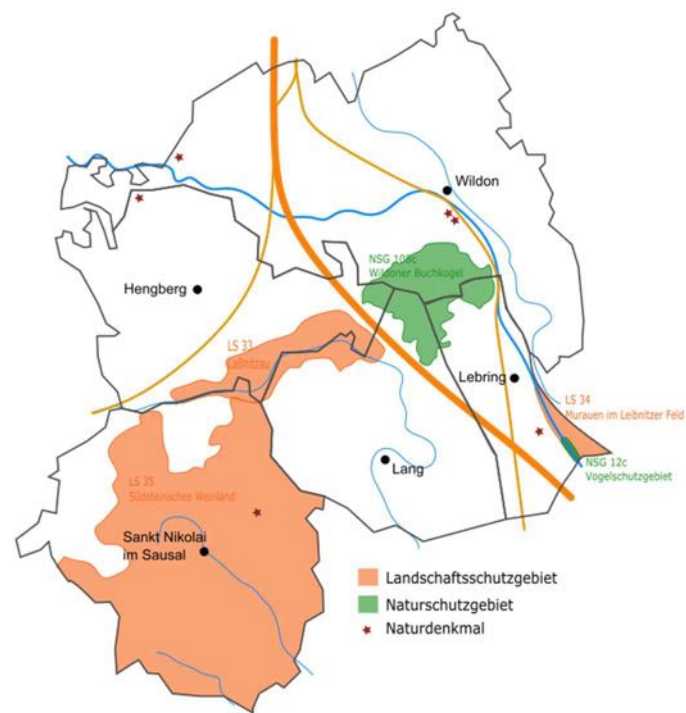


Abbildung 5: Naturräumliche Schutzgebiete in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage August 2025

Naturschutzgebiete §5 Abs.2 - Stand 2025		
Gemeinde	Name	Hektar
Teilw. Lebring	Vogelschutzgebiet	37,67
Hengsberg, Wildon, Lang, Lebring	Naturschutzgebiet Wildoner Buchkogel	330,00
Landschaftsschutzgebiete - Stand 2025		
Gemeinde	Name	Hektar
Hengsberg / Lang	Laßnitzau	306,80
Teilw. Lebring	Murauen im Leibnitzerfeld	1382,14
Sankt Nikolai im Sausal	Südweststeirisches Weinland	30.146,5
Naturdenkmale - Stand 2025		
Gemeinde	Art, Koordinaten	
Gemeinde Hengsberg	Stieleiche (Quercus robur) → 46° 52' 1.18" N, 15° 29' 40.15" E	
Gemeinde Lebring	Stieleiche (Quercus robur) → 46° 50' 37.94" N, 15° 32' 29.57" E	
Gemeinde Sankt Nikolai im Sausal	Buchsbaum (Buxus sempervirens) → 46° 49' 45.80" N, 15° 27' 57,59" E	
Gemeinde Wildon	Rotbuche (Fagus sylvatica) → 46° 52' 59.92" N, 15° 31' 9.25" E	
	Ginkgo (Ginkgo biloba) → 46° 53' 2.35" N, 15° 31' 7.35" E	
	Basaltsteinbruch Weitendorf (0,6 ha im südlichen Grubenbereich) → 46° 53' 40.48" N, 15° 26' 45.06" E	

Neophyten (Nicht heimische Pflanzen als Gefahr für Mensch und Natur)

Nicht jede Zierpflanze, die aus dem heimischen Garten in die Natur „entkommt“, ist automatisch eine Gefahr für uns oder unsere Umwelt. Gemeint sind jene Pflanzen, die aufgrund ihrer rasanten Ausbreitung eine Gefahr für uns oder die heimische Artenvielfalt darstellen.

In der Kleinregion sind es vor allem die Ambrosie, die Amerikanische Kermesbeere, die Goldrute und der Staudenknöterich, die aktuell am häufigsten verzeichnet sind.

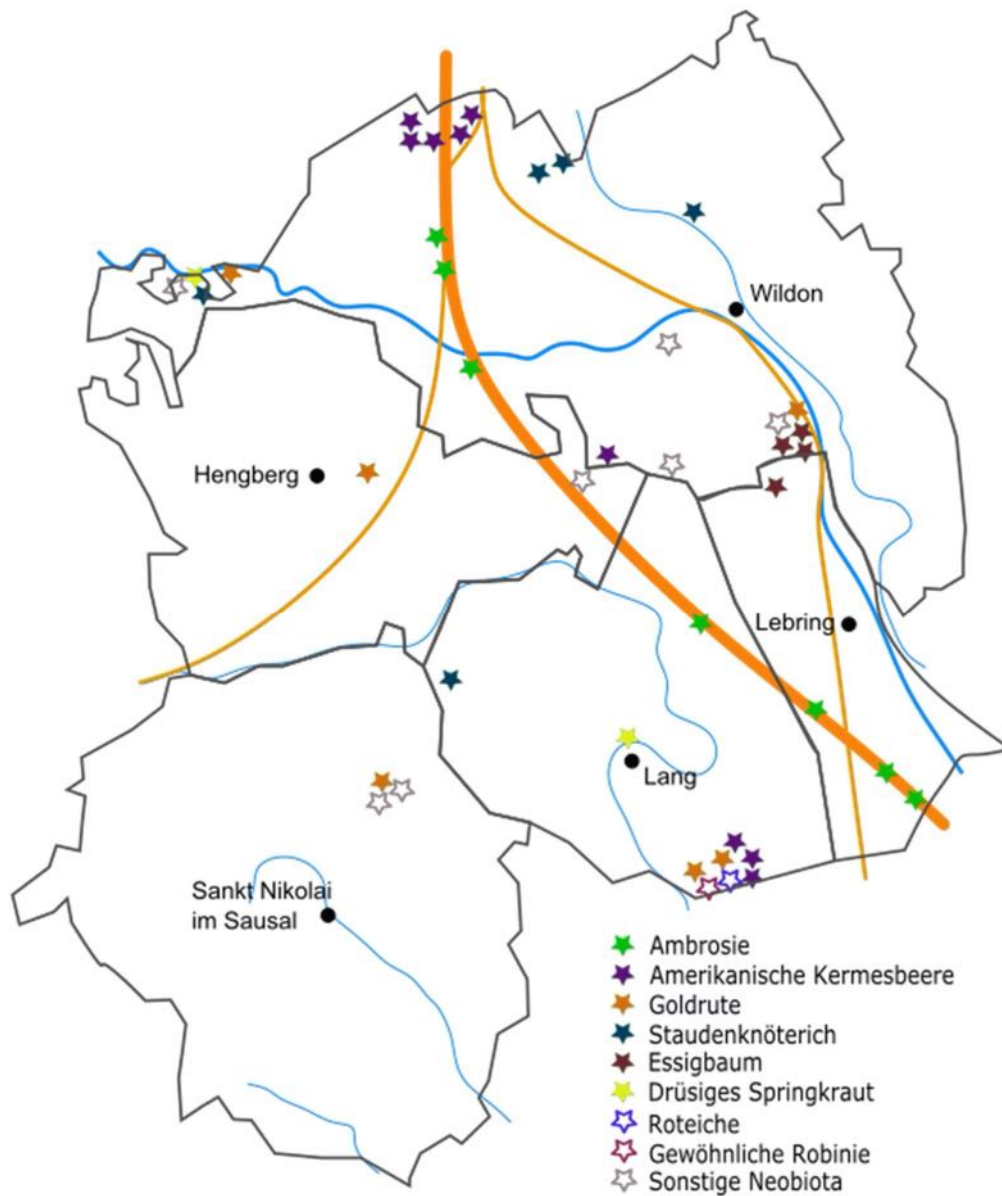


Abbildung 6: Neophytenvorkommen in der Kleinregion Hengist - Auszug

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage August 2025

Neobiota - Stand 2025						
Gemeinde	Kategorie	gesundheitlich	ökologisch	wirtschaftlich	Anzahl verzeichnete Vorkommen	Bekämpfung
Gemeinde Lebring	Essigbaum	gelb	gelb	gelb		1 Jungpflanzen abmähen, Wurzeln entfernen, Bäume ringeln
	Ambrosie	rot	gelb	gelb		3 ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
Gemeinde Wildon	Amerikanische Kermesbeere	rot	gelb	gelb		7 Jungpflanzen abmähen bzw. ausreißen oder ausgraben
	Blauglockenbaum	grün	gelb	grün		1 unerwünschte Jungpflanzen ausreißen
	Staudenknöterich	grün	rot	rot		4 ausgraben bzw. mähen, Mähgut abdecken, beweiden
	Ambrosie	rot	gelb	gelb		3 ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
	Goldruten	grün	gelb	gelb		2 mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
	Essigbaum	gelb	gelb	gelb		1 Jungpflanzen abmähen, Wurzeln entfernen, Bäume ringeln
	Schlitzblättriger Sonnenhut	grün	gelb	gelb		1 jahrelange Mahd, bei Blüte zur Unterbindung der Frucht reife
	Drüsiges Springkraut	grün	rot	gelb		1 Mahd vor der Blütezeit, Mähgut vertrocknen lassen
	Riesen-Bärenklau	rot	gelb	rot		1 Wurzelstock abstechen, ausgraben, Mahd vor
	Topinambur	grün	gelb	gelb		1 jahrelang mehrmals jährlich mähen, Gräser einsäen
Gemeinde Hengsberg	Goldruten	grün	gelb	gelb		1 mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
	Tintenfischpilz	grün	grün	grün		1 kein Schädling, daher nicht notwendig
Gemeinde Lang	Ambrosie	rot	gelb	gelb		1 ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
	Staudenknöterich	grün	rot	rot		1 ausgraben bzw. mähen, Mähgut abdecken, beweiden
	Drüsiges Springkraut	grün	rot	gelb		1 Mahd vor der Blütezeit, Mähgut vertrocknen lassen
	Goldruten	grün	gelb	gelb		2 mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
	Amerikanische Kermesbeere	rot	gelb	gelb		4 Jungpflanzen abmähen bzw. ausreißen oder ausgraben
	Rot-Eiche	grün	gelb	grün		1 derzeit nicht notwendig, keine großflächige Anpflanzung
	Gewöhnliche Robinie	gelb	rot	gelb		1 Ringeln, Bäume fällen, Entfernen von Stockausschlägen
Gemeinde Sankt Nikolai im Sausal	Eschen-Ahorn	grün	gelb	grün		1 Ringeln, Vermeidung in schützenswerten Biotopen
	Goldruten	grün	gelb	gelb		1 mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
	Einjähriges Berufskraut, Feinstrahl	grün	gelb	grün		1 mit den Wurzeln ausreißen
				GESAMT	42	

Als Gefahr für die Gesundheit gelten¹⁰:

Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*): einjährige, bis zu 1,5 m große Pflanze mit unscheinbaren Blüten, die sich stark ausbreitet, vor allem über die Samen, die durch ihre Dornen an Autoreifen, Erntemaschinen oder Mähwerken haften bleiben. Die Pflanze blüht von Juli bis zum Frost, wobei die Pollen (bis über 100 Millionen pro Pflanze) 200 km und mehr verweht werden können. Die Pollen gehören zu den stärksten Allergieauslösern und verursachen neben Heuschnupfen und Bindehautentzündungen überdurchschnittlich häufig Asthma! Auch der Hautkontakt kann starke Allergien auslösen! Das Abmähen der Pflanze führt dazu, dass diese an vielen Nebentrieben neue Blüten ansetzt, man muss daher mehrfach bodennah mähen oder abfräsen. Bei geringer Pflanzenzahl unbedingt ausreißen und Material nicht kompostieren. Eine chemische Bekämpfung ist mancherorts erforderlich!

¹⁰ Naturschutz – Problemarten: <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836598/DE/>

Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*): 2 bis 3,5 m hohe, mehrjährige Pflanze mit großem Doldenblütenstand und langer Pfahlwurzel. Die Pflanze breitet sich in der Steiermark rasch aus, besonders entlang der Mur. Der Pflanzensaft bewirkt in Verbindung mit Sonnenbestrahlung und Schweiß bei vielen Menschen Schwellungen und verbrennungsartige Blasen! Die Bekämpfung sollte daher mit Schutzkleidung erfolgen: Abmähen der Pflanze vor der Fruchtreife über mehrere Jahre.

Als Gefahr für die Natur gelten:

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*): einjährige, bis 2,5 m hohe Pflanze mit schönen, weißlich bis violetten Blüten und Explosionsfrüchten, die bei Berührung aufspringen. Die Pflanze ist in der ganzen Steiermark verbreitet, vor allem im Bereich von Gewässern. Das Springkraut verdrängt durch seine Größe und den raschen Wuchs oft alle anderen heimischen Pflanzen, sodass Uferböschungen keinen natürlichen Uferbewuchs ausbilden können (Uferschutzprobleme, v.a. im Winter). Ausreißen oder mehrfaches Abmähen bei gleichzeitiger Pflanzung von Gehölzen ist beste Bekämpfung.

Staudenknöterich (*Fallopia japonica* und *Fallopia sachalinensis*): bis zu 4 m hohe Pflanze, die durch ihr starkes Blätterdach alle anderen Pflanzen zum Verkümmern bringt. Sie verhindert dadurch die natürliche Verjüngung von Uferbegleitbewuchs. Häufige Mahd - bis zu acht Mal pro Jahr - schwächt die Pflanzen zwar, verdrängt sie aber nur selten vollständig. Beschattung durch Gehölze dagegen ist meist recht wirksam. Gute Erfahrungen wurden mit dichten Weidenbepflanzungen gemacht, die das Wachstum des Japanknöterichs behindern und gleichzeitig dem Uferschutz dienen. An Gewässern ist eine Bekämpfung mit Herbiziden problematisch. Auf jeden Fall muss das Mähgut entfernt und sachgerecht entsorgt werden, da selbst kleine Sprosssteile wieder austreiben. Wie beim Springkraut kann es zu Uferschutzproblemen durch Erosion im Winter kommen, da die oberirdischen Teile der Pflanze im Winter verrotten und die Pflanzen kaum Feinwurzeln bilden. Die Bekämpfung muss mehrjährig erfolgen, da das Rhizom sehr ausdauernd ist und schon ein kleiner Wurzelrest im Boden neue Pflanzen hervorbringt.

Kanadische Goldrute und Riesengoldrute (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*): bis zu 2m hohe, mehrjährige Pflanze, die durch bestimmte Stoffe in den Wurzeln andere, heimische Pflanzen am Wachstum hindert und so Reinbestände bildet. Bekämpfung durch mehrmaliges Mähen oder Ausreißen der Pflanzen. Weitere, weniger „gefährliche“ aber dennoch invasive Arten sind der Schlitzblättrige Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*) oder der Topinanbur (*Helianthus tuberosus*).

Bei den Gehölzpflanzen führt die **Robinie (*Robinia pseudacacia*)** immer wieder zu Problemen. Als Leguminose hat sie die Eigenschaft, Stickstoff im Boden anzureichern und hat dadurch negative Auswirkungen auf magere, ökologisch wertvolle Standorte, da sie sich durch Wurzelbrut rasch ausbreiten kann. Die Bekämpfung ist daher aufwendig und kann viele Jahre in Anspruch nehmen.

Das **Energiemosaik Austria** weist den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen aller österreichischen Städte und Gemeinden aus. Die Ergebnisse können auf der Webseite auch für Regionen abgerufen werden. Die Angaben basieren auf einem **flächendeckenden Modell**, dem eine umfangreiche statistische Datenbasis zu den räumlichen Strukturen der einzelnen Gemeinden zugrunde liegt. Dazu zählen insbesondere verschiedene Flächenangaben und Erwerbstätigenzahlen sowie die Personen- und Tonnenkilometer, die den Haushalten und Betrieben der Gemeinde zugeordnet werden. Diese Werte werden unter dem Begriff **Strukturdaten** zusammengefasst.

Aufbauend auf den Strukturdaten werden der **Energieverbrauch** und die **Treibhausgasemissionen** für jede Gemeinde ermittelt. Die Werte beziehen sich dabei auf das Jahr 2019. Der **Energieverbrauch** entspricht dem energetischen Endverbrauch, das heißt jener Energiemenge, die bei den Verbrauchern ankommt. Er wird in Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) angegeben. Die **Treibhausgasemissionen** berücksichtigen direkte und indirekte Emissionen von Treibhausgasen, die mit dem Energieverbrauch einhergehen. Sie werden in Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr (t CO₂-Äquiv./a) angegeben.

Bevölkerung	12.690
Fläche	100 km ²
Dauersiedlungsraum	72 km ²
Wohnfläche	671.500 m ²
Kulturfäche	7.270 ha
Industrie und Gewerbe	1.525 Erwerbstätige
Dienstleistungen	2.410 Erwerbstätige
Personenmobilität	169.048.000 Personenkilometer
Gütermobilität	31.859.000 Tonnenkilometer

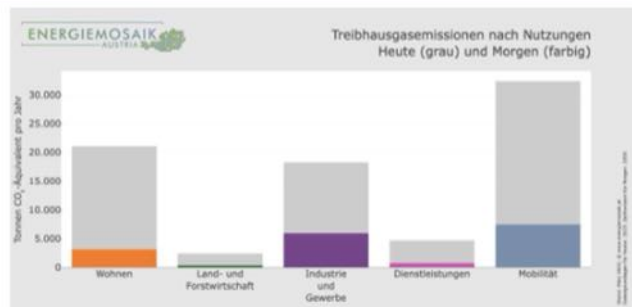
	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	121.500	12.600	69.600	21.100	89.000	313.700
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	21.060	2.480	18.290	4.690	32.390	78.930

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019, Zeithorizont für Morgen: 2050

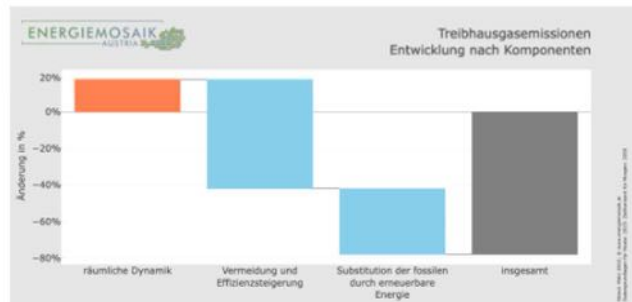


Um die internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz einzuhalten, wird in der Abbildung eine Vision für eine mögliche **Entwicklung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050** skizziert.

Die grauen Säulen zeigen die Treibhausgasemissionen der einzelnen **Nutzungen** im Jahr 2019. Die farbigen Säulen lassen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2050 erkennen. Die Gegenüberstellung der farbigen mit den grauen Säulen veranschaulicht für jede Nutzung, in welchem Maße sich die Treibhausgasemissionen dieser Nutzung bis 2050 verringern. Dieses Maß beschreibt das **Reduktionspotenzial** für jede Nutzung. Der Vergleich dieser Potenziale macht deutlich, welchen Beitrag die einzelnen Nutzungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen insgesamt bis 2050 leisten.



Die mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 kann nach Komponenten zerlegt werden. Die linke Säule gibt Aufschluss darüber, mit welcher Emissionsentwicklung aufgrund der **räumlichen Dynamik** zu rechnen ist. Die beiden mittleren Säulen zeigen, wie stark die Treibhausgasemissionen abnehmen: Einerseits aufgrund der **Vermeidung von Energieverbrauch** sowie aufgrund von Maßnahmen zur **Steigerung der Energieeffizienz**, andererseits aufgrund der **Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie**. Das gesamte Reduktionspotenzial bis 2050 ist in der grauen Säule zusammengefasst.



Handlungsfeld Sonnenenergie

Solarthermie und Photovoltaik (Dach)Potenzial



Abbildung 7: Solarthermie-Potenzial in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage August 2025

Gemeindename	Fläche gesamt [km ²]	Fläche geeignet [km ²]	Solarstrahlung geeignet (Summe) [MWh/Jahr]
Hengsberg	17,78	0,14	146.367,98
Lang	15,67	0,13	136.841,03
Lebring-Sankt Margarethen	7,6	0,24	248.965,34
Sankt Nikolai im Sausal	26,15	0,22	230.218,18
Wildon	32,66	0,42	430.994,84
Summe		1,15	

Gemeindename	Photovoltaik (dachparallel) Ertrag [MWh/Jahr]	Photovoltaik (dachparallel) Leistung [MWp]
Hengsberg	18.735,10	18,74
Lang	17.515,65	17,52
Lebring-Sankt Margarethen	31.867,56	31,87
Sankt Nikolai im Sausal	29.467,93	29,47
Wildon	55.167,34	55,17
Summe	152.753,58	

Gemeindename	Solarthermie (dachparallel) Ertrag [MWh/Jahr]	Solarthermie (dachparallel) Kollektorfläche [km ²]
Hengsberg	40.983,03	0,08
Lang	38.315,49	0,08
Lebring-Sankt Margarethen	69.710,30	0,14
Sankt Nikolai im Sausal	64.461,09	0,13
Wildon	120.678,55	0,24
Summe	334.158,46	

In den Gemeinden bereits realisierte PV-Anlagen (auf Dächern) gemeindeeigener Gebäude (Stand Jänner 2026)

Gemeindenname	Objekte	Installierte kWp
Hengsberg	2 - Bauhof (24kWp) - ASZ (60 kWp))	84
Lang	6 - Wirtschaftshof: 15 kWp - Volksschule: 22 kWp - Feuerwehr: 24 kWp, - Kläranlage: 6 (alt aus 2011) und 50 kWp - Gemeindeamt: 51 KwP - Kindergarten: 8 kWp	176
Lebring-Sankt Margarethen	4 - Volksschule (4kWp) - Sporthaus (60kWp) - Kläranlage (6kWp)) - Brunnen Peterl – <i>aufgeständert mit Drehung</i> (12kWp)	82
Sankt Nikolai im Sausal	5 - Gemeindeamt - Bauhof - ASZ - Kläranlage - Rüsthaus	54,4
Wildon	Noch keine	
Summe		396,4

Realisierte (geförderte) PV-Anlagen in den Gemeinden gesamt:

Diese Landkarte zeigt die spezifische Anzahl und Leistung der PV-Anlagen, die zwischen 2008 und 2024 durch den Klima- und Energiefonds oder durch die Abwicklungsstelle für Ökostrom AG (OeMAG) unterstützt wurden.

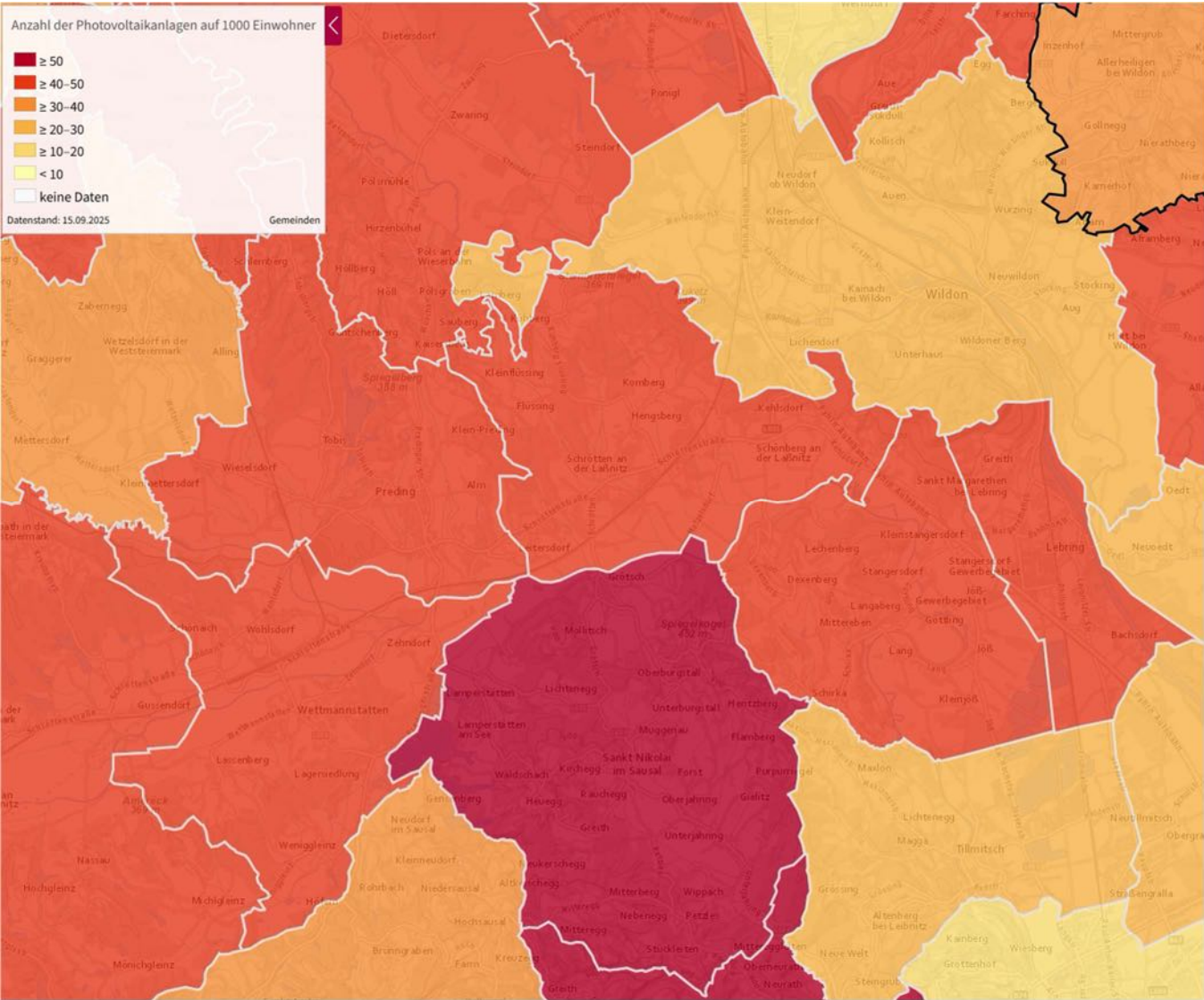


Abb. 8: PV-Landkarte Österreich
Quelle: BMLUK, Abfrage Jänner 2026

Gemeindename	Anzahl/1000 EW	Anzahl insgesamt	Leistung (kWp)/1000 EW	Leistung (kWp) gesamt
Hengsberg	43,2	68	481,39	758
Lang	42,97	59	618,57	849
Lebring-Sankt Margarethen	40,27	91	440,88	996
Sankt Nikolai im Sausal	55,86	131	693,15	1 625
Wildon	29,59	170	325,65	1 871
Summe		519		6.099

Handlungsfeld Mobilität

Elektro-Mobilität:

	Elektro Ladestationen Jänner 2026 (öffentlich)	Weitere E-Mobilitätsmaßnahmen
Hengsberg	1 Ladestation (Dorfplatz)	
Lang	8 Ladestationen (Gemeinde 2/2 LP, Kiga 2/2, ÖAMTC (2/4), Gewerbepark 2/4 LP)	Günstigerer Ladestrompreis für Gemeindebürger*innen (0,25ct)
Lebring-St. Margarethen	4 Ladestationen (Bahnhof 2/4 LP, MS Lebring 2/4 LP)	E-Carsharing E-Fuhrpark für Bauhof und WV und Bus Kindergarten (EMIL)
Sankt Nikolai im Sausal	1 Ladestationen (Spar 1 / 2)	
Wildon	2 Ladestationen (Parkplatz unter MS Wildon), 1 weitere gemeindeeigene Ladestelle ist dort geplant	

Öffentlicher Verkehr

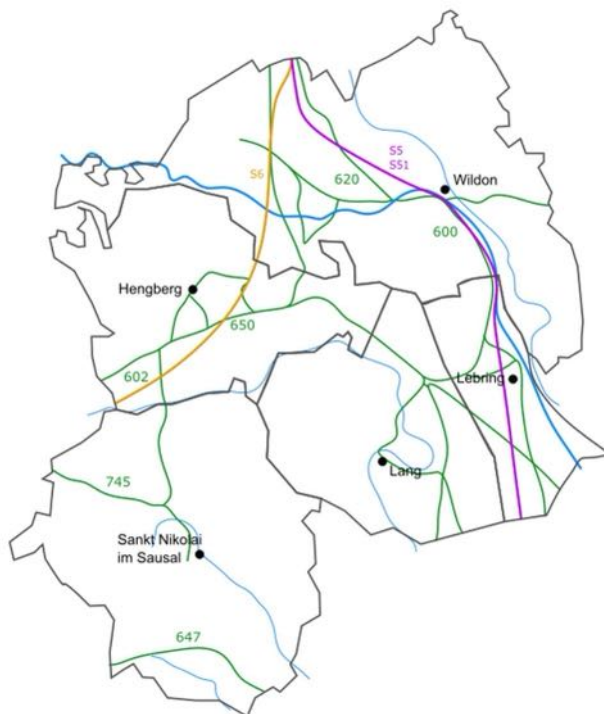


Abbildung 9: Bahn- und Buslinien in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage August 2025

Linie	Strecke	Betreiber
600	Graz - Kalsdorf - Werndorf - Wildon - Leibnitz	Regiobus - Postbus / Weiss
602	(Leitersdorf) - Hengsberg - Lang - Leibnitz	Regiobus - Postbus / Weiss
620	Graz - Wildon - St. Georgen an der Stiefing - Ragnitz b. Leibnitz	Regiobus - Postbus / Weiss
647	(Höch) - Kitzeck - Großklein - Kitzeck (Heimschu - Muggenau)	Schließsteiner GmbH & Co KG
650	Graz - Feldkirchen - Wundschuh - Preding - Wettmannstätten	Regiobus - Postbus / Weiss
745	Preding - St. Nikolai im Sausal	GKB
S5	Spielfeld-Straß - Leibnitz - Werndorf - Graz	ÖBB
S51	Bad Radkersburg - Mureck - Spielfeld-Straß	ÖBB
S6	Wies-Eibiswald - Deutschlandsberg - Werndorf - Graz	ÖBB

